Mit Allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße № 20.

№ 303. Montag den 29. December 1845.

## An die geehrten Zeitungsleser.

Die Pränumeration auf die Breslauer Zeitung und die Schlesische Chronik für das nächste Vierteljahr (Januar, Februar, März) beliebe man so zeitig zu veranlassen, daß bis zum 1. Januar auch von auswärts die Bestellungen durch die nächste Post-Behörde bei dem hiesigen Königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind. Der Preis ist der bisherige, wie er am Schlusse der Beilage angegeben. Die hiesigen Abonnenten wenden sich gefälligst an die Expedition, Herrenstraße Nr. 20, oder an eine der nachbenannten Commanditen:

**Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

Albrechtsstraße Nr. 53, bei Herrn Schuhmann.
Breitestraße Nr. 40, bei Herrn Steulmann.
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5, bei Hrn. Herrmann.
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9, bei Herrn Oeder.
Junkernstraße Nr. 30, bei Herrn Schiff.
Karlsplatz Nr. 3, bei Herrn Kraniger.
Klosterstraße Nr. 18, bei Herrn Spring.
Matthiasstraße Nr. 17, bei Herrn Sympher.
Mauritiusplatz Nr. 1 u. 2. bei Herrn Hahn.
Neumarkt Nr. 12, bei Herrn Müller.
Neumarkt Nr. 30, bei Herrn Tietze.
Nikolaistraße Nr. 69, bei Herrn Geiser.
Ohlauerstraße Nr. 18, bei Herrn Thiel.
Ohlauerstraße Nr. 38, bei Herrn Koltzhorn.
Ohlauerstraße Nr. 84, bei Herren Schüssel und Just.
Reuschestraße Nr. 12, bei Herrn Eliasohn.
Reuschestraße Nr. 37, bei Herrn Sonnenberg.
Ring Nr. 6, bei Herren Josef Max u. Komp.
Ring Nr. 30, im Anfrage- und Adreß-Büreau.
Rosenthalerstraße Nr. 4, bei Herrn Helm.
Sandstraße Nr. 12, bei Herrn Hoppe.
Schmiedebrücke Nr. 56, bei Herrn Hoffmann.
Schweidnitzerstraße Nr. 36, bei Herrn Stenzel.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4, bei Herrn Gleis.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 6, bei Herrn Lorcke.
Stockgasse Nr. 13, bei Herrn Karnasch.
Neue Taschenstraße Nr. 4, bei Herrn Kahn.

## Inland.

**Berlin,** 26. Dez. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Regierungs-Rath Sethe in Münster zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Regierungs-Abtheilung für die Verwaltung der indirekten Steuern in Frankfurt a. d. O. zu ernennen; dem Regierungs-Rath Johann Ludwig Bernhard Stubenrauch hierselbst den Charakter eines Geh. Regierungs-Raths beizulegen; dem Regierungs- und Forstrath von Ernst zu Breslau, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Ober-Forstmeister zu verleihen; und den Forstmeister von Meyerinck zum Ober-Forstmeister bei der Regierung in Stettin zu ernennen.

Se. Großherzogliche Hoheit der Prinz Alexander zu Hessen und bei Rhein ist von St. Petersburg hier angekommen. — Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

Angekommen: Der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Hessenstein, von Neu-Strehlitz.

In Verfolg meiner Bekanntmachung vom 26sten April c. bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des zum Generalstabe des 4ten Armee-Corps versetzten Majors von Roon der Major im großen Generalstabe, Herr Gerwien zu Berlin, zum Censor der militärischen Schriften für die Provinz Brandenburg ernannt worden ist. Potsdam, den 21. Dez. 1845. Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg. von Meding. (Allg. Pr. Z.)

× **Berlin,** 25. Dez. Die englische Ministerkrisis hat auch in der hiesigen Geschäftswelt einen tiefen Eindruck hervorgerufen und den an und für sich stillen Geschäftsbetrieb noch stiller gemacht. Man trägt sich zwar allgemein mit der Hoffnung, daß mit dem neuen Ministerium auch die Aufhebung der Korngesetze erfolgen und diese auf das diesseitige Geschäft einen vortheilhaften Einfluß üben werde. Jetzt wagt es doch Niemand auf diese immer trügerische Hoffnung hin sich in weitgreifende Unternehmungen einzulassen. Weniger zieht man in Zweifel, daß die Aufhebung der Korngesetze wirklich für das deutsche Geschäft unmittelbar vom vortheilhaftesten Einfluß sein werde, als man vielmehr fürchtet, daß die Torys in ihren immensen Reichthümern noch immer genug Mittel finden werden, um die Stimmen des Volks, insbesondere bei den Parlamentswahlen, verstummen zu machen. Denn wenn einige Blätter die Besorgniß aussprechen, daß durch die billigeren Getreidepreise in England, welche die Aufhebung der Korngesetze nach sich ziehen müsse, auch das Arbeitslohn in den Manufaktur-Distrikten sinken und somit die englische Konkurrenz in Manufakturwaaren dem Zollverein noch gefährlicher werden müsse, so läßt sich Dem wohl begegnen. Es ist der englische Arbeiter in seiner Massenhaftigkeit, der die Aufhebung der Getreidegesetze verlangt und eventuell durchsetzt. Das aber thut er seinetwegen und nicht zum Vortheil des Fabrikanten; er wird demnach auch niemals dulden, daß man ihm die errungenen Vortheile durch Herabdrückung der Arbeitslöhne wieder entziehe. Bei der politischen Reife des englischen Volks kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß sie diesen Punkt vorgesehen haben und sich dagegen gerüstet fühlen; sie würden sonst gewiß den Kampf gegen die Getreidegesetze nicht unternommen haben. Sie würden es um so weniger gethan haben, als im Allgemeinen ein selbst ungerechtfertigter Unwille oder Haß gegen den Besitz der großen Fabrikanten viel zu mächtig ist, als daß die Arbeiterklassen nicht geduldig den ganzen Druck der Getreidegesetze sollten getragen haben, sofern sie besorgen müßten durch Abwälzung desselben nur gleichzeitig den Reichthum der Gegner mit zu fördern. Es ist daher noch schwerlich zu erwarten, daß der im Januar kommenden Jahres hier zusammentretende Zollkongreß, falls die Aufhebung der Getreidegesetze bis dahin erfolgt sein wird, sich dadurch zur Erhöhung der Schutzzölle veranlaßt finden werde. Ob dies ein Glück oder ein Unglück sein würde, mag hier dahin gestellt bleiben. Wir wollen nur noch anmerken, weil es für Ihre Provinz von Interesse ist, daß man den vortheilhaftesten Einfluß von der Aufhebung der Korngesetze für das noch immer völlig darnieder liegende Wollgeschäft erwartet, welches allerdings ohne starken englischen Verbrauch schwer oder nie wieder in die Höhe kommen wird. Es tritt jetzt die ganze Empfindlichkeit der auswärtigen Konkurrenz, insbesondere Australiens, Süd-Rußlands und des Kaps der guten Hoffnung ein, — eine Konkurrenz, die wir, wenn Sie es der Mühe werth halten, die damaligen Berichte nachzuschlagen, schon vor genau drei Jahren prophezeiht haben. Damals freilich wurden wir verlacht.

√ **Berlin,** 26. December. Die religiösen Protestbewegungen in unserer Stadt sind nicht bloß durch das allgemeine Verbot, welches jetzt auch das geistliche Ministerium bestimmt ausgesprochen, beseitigt worden, sondern er haben auch einige in dieser Beziehung besonders hervorragende Personen des Prediger- und Lehrerstandes ausdrücklich zu Protokoll erklären müssen, daß sie sich ferner an solchen Demonstrationen nicht betheiligen würden. In dieser Hinsicht ist auch der Seminardirektor Diesterweg zu einer tendenziösen Erklärung veranlaßt worden, die sich zum Theil noch auf die bei seiner Jubelfeier vorgefallenen Aeußerungen gegen den christlichen Positivismus bezieht. Diese ganze Angelegenheit läßt uns die eigenthümliche Bemerkung machen, daß sich dermalen unser gesammter Prediger- und Lehrerstand unter ein außerordentliches Disciplinargesetz gestellt sieht, indem seine amtlichen Lebensäußerungen sowohl, wie seine außeramtlichen, einer gewissermaßen polizeilichen Regelung unterliegen. — Der Prediger Schütz aus Lissabon, welcher der dortigen protestantischen Gemeinde vorsteht und für dieselbe bei ihreu drückenden Verhältnissen und mannigfachen Bedrängnissen die Protektion des preußischen Staats hier nachsuchte, hat eine Audienz bei Sr. Majestät dem König gehabt, und ist in Folge derselben zum preußischen Gesandtschaftsprediger in Lissabon ernannt worden. Von preußischer Seite ist dadurch wenigstens indirekt eine Uebernahme des Protektorats für die deutschen Protestanten in Portugal, die dort in der letzten Zeit in eine immer mißlichere und gefährlichere Stellung gerathen sind, ausgesprochen worden. Der König hat sich persönlich dieser Angelegenheit am geneigtesten gezeigt. Von Seiten des Staasministers Thile war dagegen die Ansicht geltend gemacht worden, daß unter den gegenwärtigen Zeitumständen der preußische Staat Bedenken tragen müsse, fremde Protestanten in einem katholischen Staate zu unterstützen. — Spontini wird in Berlin erwartet, und hat seine Ankunft bereits Sr. Maj. dem Könige in einem sehr ausführlichen Schreiben angezeigt, dessen merkwürdiger Inhalt gegenwärtig das hiesige Tagesgespräch bildet. Spontini soll sich darin unter Andern über eine neue Organisation des preußischen Musikwesens auslassen, in welcher Beziehung er einige höchst originelle Rathschläge ertheilt. Es ist komisch und schmerzlich zugleich, einen Genius erster Größe, welches Spontini als Musiker ohne Zweifel ist, dermaßen an Berlin leiden zu sehen, daß er den Verlust seiner hiesigen Stellung gar nicht verwinden kann, und von Zeit zu Zeit immer wieder die abenteuerlichsten Luftsprünge macht, um den Berlinern zu zeigen, daß er noch zu haben ist. Spontini wird wahrscheinlich noch zur rechten Zeit hier eintreffen, um der Aufführung seiner „Vestalin" beiwohnen zu können, die, neu einstudirt, am 30sten d. auf den Wunsch der Fräul. Lind, welche darin die Julie singen will, zur Aufführung kommt.

Die aus der Düsseldorfer Ztg. in mehrere Blätter übergegangene Nachricht, daß der Probst Brinkmann an der hiesigen St. Hedwigs-Kirche den Ruf als Domprobst zu Münster (die dortige Domdechantei ist gar nicht erledigt) ausgeschlagen habe, entbehrt, wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, alles Grundes; die gedachte Würde eines Domprobstes ist dem ꝛc. Brinkmann nicht angetragen, sondern bereits dem Weihbischof Domkapitular Melchers zu Münster verliehen worden. (Berl. Z.)

Die neueste Nummer (10) des Centralblattes der Abgaben-, Gewerbe- und Handels-Gesetzgebung und -Verwaltung enthält eine Verfügung vom 15. Novbr., wonach den bei öffentlichen Lehranstalten beschäftigten Schulamts-Candidaten die Klassensteuerfreiheit zusteht. Ferner eine Verfügung vom 5. Novbr., die Förderung und Erleichterung der Brausteuer-Fixationen betreffend. Im Eingange zu dieser Verfügung heißt es: „Die Erfahrung in der hiesigen Provinz, wo vor der Einführung der Braumalzsteuer und in den ersten Jahren des Bestehens derselben an wenigen Orten, am seltensten auf dem platten Lande, gute, trinkbare Biere zu finden waren, hat gelehrt, daß vorzüglich in Folge der Brausteuer-Fixationen eine Menge von Brauereien sich ungemein gehoben und bessere Biere geliefert haben, so,

daß gegenwärtig, diejenigen Gegenden etwa ausgenommen, in welchen der übermäßige Hang zum Branntweingenuß bisher keinen Brauereibetrieb aufkommen ließ, fast überall ein gutes Bier zu haben ist.“

Dem Vernehmen nach werden von Seiten Preußens die Herren von Bethmann-Hollweg, Kurator der Universität Bonn, und Dr. Snethlage, Ober-Konsistorial-Rath und Hofprediger in Berlin, der am 4ten Januar zusammentretenden evangelischen Konferenz als Abgeordnete beiwohnen. Man wird es schwerlich einen bloßen Zufall nennen wollen, daß beide der rheinischen Provinzialkirche angehören oder doch lange Zeit angehört haben. Hr. von Bethmann-Hollweg nahm noch an der vorjährigen Provinzialsynode als Aeltesten Deputirter des Kreises Mülheim thätigen Antheil, Herr Snethlage aber hat nicht nur praktisch als Geistlicher und Superintendent lange Zeit unter den Ersten mitgearbeitet an der Entwickelung und Bethätigung der dortigen Presbyterial-Verfassung, sondern wir haben ihm auch bedeutende schriftstellerische Leistungen in ihrem Interesse zu danken. (Rhein. Beob.)

**Königsberg**, 23. Dezbr. Das zwei Meilen von Königsberg entfernt liegende Dominium Waldau soll zu einer landwirthschaftlichen Akademie für Ost-, Westpreußen und Litthauen eingerichtet werden. — Viele Mitglieder der hiesigen Synagoge beabsichtigen einen Gottesdienst im deutschen Idiom einzurichten. (Königsbztg.)

Das Amtsblatt der hies. Regierung bringt folgende Bekanntmachung des Ober-Präsidenten von Preußen: „Unterm 19. Jan. d. J. ist eine angeblich von litthauischen Fischern ausgegangene Vorstellung an des Königs Maj. gelangt, welche gegen den Regierungsrath Schmitz und gegen den Oberfischmeister Beerbohm mehre Anklagen enthält. Da sich Niemand als den Verfasser der Eingabe hat bekennen wollen, so mache ich auf Allerh. Befehl Sr. Maj. des Königs zur Genugthuung für die genannten, freventlich verläumdeten Beamten hiermit bekannt, daß bei der veranlaßten Untersuchung die Beschuldigungen sich als völlig grundlos ergeben haben.“ (Königsb. Z.)

**Posen**, 22. Dezbr. Heute früh fand die feierliche Einweihung des Denkmals des verewigten Generals der Infanterie v. Grolmann statt.

Der Herausgeber des „Tygodnik literacki,“ Hr. Woykowski, ist in seinem Prozesse mit dem ehemaligen Censor, Reg.-Rath Bogedain, zu 10 Rthl. Strafe oder 8 Tagen Arrest verurtheilt worden. Er hatte an letztern bekanntlich mehrere auffällige Briefe gerichtet, und ihn namentlich beschuldigt, daß er im jesuitisch-pietistischen Interesse als Censor die rechtliche Basis der preußischen Censur-Gesetzgebung verlassen, und in Willkür und Despotismus zu verkehren trachte. Auch gegen den neuen Censor, Herrn Czarnecki, dessen Liberalität sonst gerühmt wird, hat Herr Woykowski neuerdings Beschwerde geführt, deren Ausgang noch zu erwarten steht. (Weser-Z.)

**Halle**, 25. Dez. Der Pastor König aus Anderbeck befindet sich seit einigen Wochen hier, um in der unter des Geh. Raths Krukenberg Leitung stehenden mediz. Klinik Heilung von einem verjährten Brustübel zu suchen.

**Köln**, 19. Dez. Das Jesuitenthum macht bekanntlich seit Jahren am Rheine seine Fortschritte, sucht sich nach allen Richtungen unter allen Formen zu verbreiten, und hat es sogleich darauf angelegt, sich der unteren Volksklassen als willenloser Werkzeuge zu versichern. Glücklicherweise haben ihre Fortschritte hier in der Stadt nicht ganz die beabsichtigten Erfolge gehabt, vielmehr fallen die Gesellschaften, welche das Volk bearbeiten sollten, etwas in das Lächerliche. Binnen Jahresfrist entstanden nämlich in Bier- und Branntweinschenken eine Menge von Dombauvereinen unter dem Titel des fröhlichen, gemüthlichen, freundschaftlichen ꝛc., welche von jedem getrunkenen Glase Bier einen Pfenning zum Dombau erlegten und so durch vieles Trinken dem Dome viel Baukapital zuzuwenden strebten. Ein höherer Kirchenbeamte, welcher sich geraume Zeit in Köln aufhielt, bewachte mit Sorgsamkeit die Organisation aller dieser Vereine und suchte, so viel ihm möglich war, jeder Sitzung derselben beizuwohnen. Bald tauchten nun St. Mauritius-, St. Kunibert-, St. Andreas-, St. Aposteln-, Minoriten- und Ursula-Vereine in derselben Bedeutung auf, und wir hatten hier Vereine zur schmerzhaften Mutter, zur unbefleckten Empfängniß, welche alle in solchen Kneipen die niedere Volksmasse zu bearbeiten bemüht waren. Da die Wirthe natürlich bei diesen Gesellschaften ihre beste Rechnung finden, so suchte jeder seine Kunden auf diese Weise zu fesseln, und unter dem Schilde einer neuen Gesellschaft die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, aber gerade dadurch wurden dem besonneneren Publikum die Augen geöffnet. (Voss. Z.)

**Krefeld**, 20. Dezbr. Der Zwangsverkauf der gepfändeten Gegenstände der Friemersheimer ist nun auch hier ohne Erfolg versucht worden. Es hat kein Krefelder ein Gebot gethan. (Köln. Z.)

**Düsseldorf**, 22. Dezbr. In der heutigen General-Versammlung der hiesigen rheinpreußischen Feuer-Versicherungsgesellschaft ist der Beschluß gefaßt worden, dieselbe vom 1. Januar ab aufzulösen. (Elberf. Ztg.)

✶ **Aus Westphalen**, 23. Dez. Der Competenz-Streit zwischen Staat und Bischof über Besetzung der niedern Schullehrerstellen soll neuerdings wiederholt durch ministeriellen Bescheid zu Gunsten der Regierung entschieden sein. Es konnte dies auch um so sicherer erwartet werden, weil ein bereits früher gefaßter Beschluß des Staatsrathes vorliegt, der die Regierung zu dem energischen Einschreiten gegen die klerikalischen Anforderungen unbedingt berechtigte. Uebrigens hat dieser Streit, der bei dem katholischen Theile Westphalens natürlich mit entschiedenem Eifer für den Klerus verfochten wird, in diesen Tagen zu einem Schritte der Regierung Anlaß gegeben, der allgemeines Aufsehen erregt, und vielfachen Stoff zu einer gereizten Stimmung geben wird. Vor einigen Monaten erließ nämlich der Bischof von Münster ein den Streit mit der Regierung betreffendes, an die Schullehrer der Diöcese gerichtetes pro memoria, worin er die bischöflichen Rechte auf Besetzung der Schullehrerstellen dem Staate gegenüber zu beweisen suchte und zur Treue und Anhänglichkeit an die Kirche aufforderte. Dem Herausgeber des in Münster erscheinenden Sonntagsblattes wurde der Abdruck dieses pro memoria untersagt. Als dasselbe daher vor einigen Tagen aus dem Mainzer Sonntagsblatte als besondere Broschüre abgedruckt, erschien, und auch nach Münster kam, glaubte die Regierung, daß mit der Angabe des Druckortes: „Mainz,“ eine Mystifikation bezweckt sei, und der Herausgeber des Münsterschen Sonntagsblattes trotz der versagten Druckerlaubniß den Abdruck vorgenommen habe. Am vorigen Sonnabend begab sich, um dies zu untersuchen, ein Regierungsassessor, im Auftrage der Regierung und von der Polizei begleitet, zur Druckerei des bezeichneten Buchhändlers. Nach einigen Widerreden erlangte er von dem Faktor Einlaß und untersuchte alle Pressen, überzeugte sich jedoch bald davon, daß er dies Mal auf falscher Fährte sei, und zog unverrichteter Sache wieder ab. Der Buchhändler ist über dieses Verfahren, wie sich leicht erklären läßt, gewaltig indignirt, und hat bereits seine Beschwerden erhoben. In der That kann man solche Mißgriffe nur bedauern. Ueberdies trifft auch noch nach einem allgemein verbreiteten Gerüchte den Commissar der Vorwurf, daß er sich vor seinem Eintritte in die Druckerei gegen die ausdrückliche Bestimmung seiner Vollmacht nicht mit dem Besitzer benommen hat, sondern ohne Weiteres in die von der Wohnung des Besitzers mehrere Straßen entfernte Druckerei gegangen ist. — An Kollisionen fehlt es überhaupt in Münster nicht; in voriger Woche sollte sogar das friedliche Verhältniß zwischen Bürger und Militair sich plötzlich auflösen. Prinzipiell? Um Alles in der Welt nicht! Grundsätzlich haßt der Münsteraner nur den, der ihn in seiner gemüthlichen Ruhe und namentlich in seinen religiösen Vorurtheilen zu stören wagt; und selbst dann nicht länger, als die Störung dauert. Hier handelt es sich um eine Störung auf belebtem Straßenwege. Ein Hauptmann (ob aus eigner Machtvollkommenheit oder auf Befehl seiner Obern, ist nicht bekannt) hatte einen vor der Infanterie-Kaserne vorbeiführenden Weg, der, so lange er existirt, von den Bürgern ungestört begangen wurde, plötzlich sperren lassen, und, um dem Verbote Nachdruck zu verschaffen, einen Soldaten als Sperrwache hingestellt. Die Scene dauerte $1\frac{1}{2}$ Tag. Viele Leute mußten auf Umwegen ihre Beine etwas mehr anstrengen, und ein mit Akten beladener Gerichtsbote wurde sogar verhaftet, weil es ihm nicht in den Kopf wollte, daß er seit Jahren zum erstenmale einen andern Weg gehen sollte. — Der Münstersche Philister wurde ergrimmt und schlug im Zorn einige Altbiergläser entzwei. Seit aber das Militair seine Capricen aufgegeben hat, und seit er wieder ruhig längs der Kaserne schlendern kann, ist die alte Zufriedenheit wieder bei ihm heimisch geworden.

In der Gemeinde zu Füchtorf ist ein Lehrer und ein Küster angestellt, letzterer mit einem bessern Einkommen. Die Lehrerstelle besetzt die Regierung, die Küsterstelle der Freiherr von Korf auf Harkotten. Vor einiger Zeit starb der Küster und der Frhr. von Korf ernannte den bisherigen Lehrer zu dessen Nachfolger; damit der neue Küster sein Amt gleich antreten könnte, mußte er sich als Lehrer bei seinem Pfarrer, der mit dem Amtswechsel ganz einverstanden ist, krank melden. Der Bischof in Münster ernannte inzwischen einen neuen Lehrer, und gab ihm die Weisung, sich sofort nach Füchtorf zu verfügen. Sobald die Regierung von diesem Uebergriffe des Bischofs Kunde erhielt, ertheilte sie dem betreffenden Amtmann Befehl, dem vom Bischof ernannten Lehrer den Einzug in Füchtorf zu verwehren, zugleich ernannte sie selbst einen neuen Lehrer und stellte ihm ein Schreiben an den Pfarrer zu Füchtorf zu, worin diesem anbefohlen wurde, den Ueberbringer des Schreibens sofort als neuen Lehrer zu introduciren. Der Lehrer übergibt dem Pfarrer das Schreiben der Regierung, der Pfarrer aber weigert sich entschieden, den Lehrer zu introduciren, weil er vom Bischof andere Weisungen erhalten, und ebenso ließ der Herr v. K. den Lehrer mit harten Worten an, indem er erklärte, ihn nicht anerkennen zu wollen. — Der Lehrer zog ins Wirthshaus, und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Sobald die Regierung den Stand der Sache erfuhr, beauftragte sie, nachdem der Schulinspektor, um nicht zur Introduction verpflichtet zu sein, sein Inspectorat niedergelegt hatte, den betreffenden Landrath, den Lehrer einzuführen. Der Pfarrer in Füchtorf hatte am Tage vor der Einführung den Schülern für diesen Tag freigegeben, so daß der Lehrer vor leeren Bänken eingeführt werden mußte. Der Landrath ließ darauf in der Gemeinde bekannt machen, daß alle Eltern ihre schulpflichtigen Kinder bei Vermeidung einer angemessenen Strafe am nächsten Tage zur Schule schicken sollten. Alle Kinder erschienen, nur nicht 3 Kinder von dem Gute des Freiherrn. Der Lehrer führte darauf die Kinder zur Anhörung der Messe zur Kirche; an der Kirche forderte ihn der Kaplan auf, ihm die Kinder zu übergeben, da er selbst sie in die Kirche führen wolle. Der Lehrer hatte nichts dagegen und setzte sich in der Nähe des Altars in den ihm als Lehrer der Gemeinde Füchtorf gehörenden Stuhl. Der Pfarrer befindet sich schon vor dem Altar, um seine heilige Handlung zu beginnen, da tritt der Küster zu dem Lehrer heran und fordert ihn auf, den Stuhl (den er widerrechtlich occupirt) zu verlassen. Der Lehrer sieht sich nicht veranlaßt, diese Zumuthung zu respektiren. Darauf kommt der Kaplan und fordert den Lehrer mit lauter Stimme, so daß die anwesenden Gemeindeglieder es hören, und voll Zorns über diese ungebührliche Störung theilweise die Kirche verlassen, im Namen des Pfarrers auf, diesen Stuhl zu verlassen. Um das Aergerniß nicht noch zu vergrößern, gehorcht der Lehrer mit schweigendem Unwillen und verläßt die Kirche. Der Pfarrer untersagt darauf dem Lehrer den Unterricht in der Religion und der biblischen Geschichte; diese Unterrichtsgegenstände übernimmt der Kaplan, aber er setzt keinen Fuß in die Schule, (die ja durch den Gewaltstreich der Regierung entweiht sein muß), sondern läßt, wenn an ihm das Unterrichten ist, die Kinder aus der Schule zur Kirche kommen. Damit ferner die Protestation gegen den von der Regierung aufgedrungenen Lehrer recht vollständig sei, liefert der Pfarrer demselben die Schlüssel zu seiner ihm vom Landrathe überwiesenen, noch immer verschlossenen Dienstwohnung nicht aus, so daß der vielgeplagte Mann, wenn ihn nicht jetzt etwa ein Gemeindeglied zu sich ins Haus genommen hat, noch immer im Wirthshause wohnen muß. (Weser Z.)

## Deutschland.

**München**, 22. Dez. In der heutigen zweiten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten übergab der Herr Minister des Innern zwei Gesetz-Entwürfe, die Eisenbahnen betreffend, und zwar die München-Augsburger, deren Uebergabe an die königliche Regierung bereits erfolgt ist, und dann jene Eisenbahn, vermittelst welcher die Verbindung Bambergs und Frankfurts über Würzburg und Aschaffenburg hergestellt werden soll. Ein dritter Gesetz-Entwurf, das Heimathswesen in der Pfalz betreffend, wurde dem Beirath und der Zustimmung der Stände gleichfalls von dem Herrn v. Abel übergeben. Der Herr Finanzminister brachte im Auftrage Sr. Majestät in gleicher Weise zwei Gesetz-Entwürfe ein, deren einer die Deckung des Betrags für den Fortbau der Ludwigs-Süd-Nordbahn betrifft, der andere über die Registrirungsgebühren bei Erwerbung zu öffentlichen Zwecken in der Pfalz sich verbreitet. — Frhr. v. Closen bevorwortet in Abwesenheit des Antragstellers, Abg. Lipp, dessen Antrag, die Ablösung der grundherrlichen Lasten betreffend, und die Kammer beschließt, denselben in Erwägung zu ziehen und dem betreffenden Ausschusse zu überantworten; die gleichen Beschlüsse faßt die Kammer in Ansehung der Anträge des Frhrn. v. Gumppenberg „über die Regulirung des Biertarifs“ sowie des Frhrn. v. Closen „über die Modifizirung des Präjudizgesetzes“. Die beiden Herren Antragsteller empfahlen der Kammer ihre Anträge, insbesondere Frhr. v. Gumppenberg mit sehr entschiedenen Worten, die durch die hohen Fruchtpreise bringend gebotene Nothwendigkeit einer Abhülfe hervorhebend, zur billigen Ausgleichung zwischen den Consumenten und den Bierbräuern, und diese Frage für einen in Baiern so zahlreichen Gewerbsstand als eine Lebensfrage bezeichnend. — Die nächste Sitzung ist auf den 3. Januar anberaumt. (A. Z.)

**Ulm**, 20. December. Der Aufruf von Pfarrer Roth zur Auswanderung nach Siebenbürgen scheint in unserm Vaterlande Anklang gefunden zu haben, denn schon sind wieder 20 Köpfe aus der Gegend von Urach und Mezingen hier angekommen, welche dem Vaterlande Lebewohl sagen, nachdem 70 Personen vor drei Wochen auf vier Schiffen mit Hab und Gut von hier abgegangen und nach eingelaufenen Nachrichten bereits glücklich in Wien angekommen sind. (Schwäb. M.)

**Hildburghausen**, 22. Dezbr. Ganz unerwartet ist die Ständeversammlung des Herz. Koburg am 19. Dezbr. aufgelöst worden. Dem Vernehmen nach sind Beschwerden der Stände gegen das Ministerium die Veranlassung. (Dorfztg.)

**Darmstadt**, 23. Dezember. Vorgestern ist Herr Prälat Dr. Köhler als großherzogl. hessischer Bevollmächtigter zu der protestantischen Konferenz nach Berlin abgereist. (F. J.)

**Hannover**, 24. Dez. Wie man vernimmt, soll die neulich an den Augen des Kronprinzen stattgefundene

Operation leider gar keine Hoffnung auf Erfolg geben, von den Aerzten aber auch ohne Hoffnung unternommen sein. Das Höchste, was nach ihrer Ansicht zu erwarten, wäre ein Lichtschimmer gewesen. Die Operation soll den Prinzen sehr angegriffen haben. (Wes. Z.)

## Rußland.

*** Von der polnischen Grenze,** 24. Dezember. Die Klagen der Juden im Königreich Polen fangen seit einiger Zeit an, die religiösen und politischen Klagen der katholischen Einwohner fast zu übertönen. Die strengen Maßregeln der Regierung, von denen immer die eine der anderen folgt, sind alle darauf berechnet, gewaltsam eine den Zeiten und jetzigen Sitten entsprechende Reform des Judenthums herbeizuführen, ohne dabei doch sich dem Vorwurfe auszusetzen, durch direkte Verbote (die Kleiderordnung etwa ausgenommen) und Eingriffe in ihre religiösen Gebräuche und Satzungen denselben ungebührlichen Zwang angethan zu haben. Wir vermögen das endliche Resultat, das dadurch vielleicht erreicht werden wird, zwar nicht gerade nicht wünschenswerth zu nennen, sofern diese Reformbestrebungen nicht eine andere und ausgedehntere Richtung nehmen; denn da sie bis jetzt nur gegen Gebräuche gerichtet sind, die dem niederen Volke anderer Religionen am meisten in die Augen fallen und für dies immer der Anhaltspunkt des Spottes und des Hohnes waren, und deren Aufhebung der gebildete Jude anderer Länder eben deshalb, und weil Veranlassung und Zweck dieser Gebräuche in den veränderten Zeitverhältnissen verloren gegangen sind, wünscht, selbst zur Verbreitung einer sozialen und politischen Emanzipation wünschen muß; so werden die Nachkommen der gegenwärtigen Generation vielleicht dem Kaiser Nikolaus ebenso dafür danken, daß er ihre Vorfahren so leicht über Pietät und Gewissenszweifel hinweg zu helfen verstand, als man jetzt Peter dem Großen wegen ähnlicher Mittel zur Vermenschlichung seiner Russen Gerechtigkeit wiederfahren läßt; allein nichtsdestoweniger ist die jetzt angewandte Maxime für das Gefühl der Juden entwürdigend, entwürdigender als jedes direkte und despotische Ver- oder Gebot sein könnte, weil in derselben sich eine in civilisirten Staaten undenkliche und unerhörte Ironie ausspricht. Wir dürfen in dieser Beziehung nur auf die Verordnung hinweisen, die die jüdischen Beschneider für die Zufälle, welche die Knaben in den 2 ersten Lebensjahren nach der Beschneidung treffen können, verantwortlich macht, also in den beiden Jahren, wo anerkannt auch unter den christlichen Kindern die Sterblichkeit am größten ist. Einigermaßen würde diese Verordnung zwar gerechtfertigt erscheinen können, wenn die Erfahrung zeigte, daß unter den jüdischen Knaben die Sterblichkeit größer wäre, als unter den Mädchen oder christlichen Knaben, was, wie wir glauben, nicht der Fall ist; aber auch selbst dann würde ein direktes Verbot dem Befehlenden wie dem Gehorchenden würdiger sein. Natürlich ist es übrigens, daß alle kaiserlichen Verordnungen in dieser Beziehung ohne wesentlichen Erfolg bleiben und nur die Taschen der Aufsichtsbeamten füllen werden, wenn nicht allen andern Reformbestrebungen eine Reform des Beamtenthums vorangeht.

## Großbritannien.

**London,** 20. Dezember. Die Ministerialkrisis hat innerhalb der letzten 24 Stunden eine Wendung genommen, die man zwar vor 8 Tagen erwarten konnte, die aber nach den gestrigen Nachrichten vollkommen unerwartet kam. **Lord John Russel ist in Bildung eines Kabinets auf unvorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen, in Folge deren, für den Augenblick alle Aussichten, ihn an der Spitze eines Kabinets zu sehen, geschwunden sind. Derselbe hat daher den gestern begonnenen Versuch aufzugeben sich veranlaßt gesehen. Marquis Lansdowne hat heute Morgen ganz früh London verlassen, um sich auf seinen Landsitz zu begeben. Andrerseits aber verließ kurz nach 1 Uhr Sir Rob. Peel die Residenz, um sich — wie man hört, auf ausdrücklichen Befehl der Königin — nach Windsor zu begeben. Vor dessen Abreise hatte eine Versammlung aller in London anwesenden Mitglieder des Kabinets in des Premier-Ministers Amtswohnung in Downing-Street stattgefunden.** Diese Wendung, welche die Abendblätter als vollendete Thatsache berichten, deutete übrigens schon das Chronicle heute Morgen klar an, wenn es sagte: „Seitdem wir die erste Anzeige von dem Rücktritt Sir Robert Peels gebracht, haben wir nicht aufgehört, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, wie viele und ernste Schwierigkeiten sich der Bildung eines liberalen Kabinets entgegenstemmten. Diesen gegenüber konnten nur die dringendsten Bedürfnisse des Staatsdienstes Lord J. Russel rechtfertigen, wenn er diese Aufgabe übernahm. Wenn er nicht auf die herzliche Unterstützung der Häuser des letzten Kabinets rechnen konnte, so wie auf die innige und aufopfernde Mitwirkung der Gesammtmasse seiner eigenen Partei, so war es ganz klar, daß er sich mit Bildung eines Kabinets nicht befassen konnte. Und selbst mit einer solchen Unterstützung war es noch ein Gegenstand schwerwiegenden Zweifels, ob Lord J. Russel so begründete Aussichten auf Erfolg hatte, wie sie allein ihn in den Stand setzen konnten, den Schwierigkeiten der gegenwärtigen Krisis zu widerstehen. Vollkommen entwickelten sich diese Schwierigkeiten erst, als die Bildung eines Kabinets schon Fortschritte machte und es ist nun ungewiß, ob sie nicht zu dem Ende führen werden, daß Lord J. Russel die schon von ihm unternommene Aufgabe wieder aufgeben wird.“ Die Times geben über diese „Schwierigkeiten,“ die sich erst im Verlaufe der Bildung des Kabinets herausstellten, folgende Aufschlüsse: „Lord John Russell hat die Schwierigkeiten seiner Lage größer gefunden, als er selbst, nachdem er eine ganze Woche die Sache in Erwägung gezogen, vermuthet. In einer gestern stattgehabten Versammlung, der alle Häupter seiner Partei beiwohnten, zeigte sich eine so große Uneinigkeit, gaben sich so viele Zweifel kund über den endlichen Erfolg eines Ministerii, daß von vorn herein im Unterhause auf eine unverhältnißmäßig starke feindselige Majorität stoßen und auf keinen andern Beistand, als auf den sehr unzuverlässigen, den ihr Sir Robert Peel etwa leisten dürfte, zu rechnen haben würde, daß es bis heute Morgen noch zweifelhaft bleibt, ob Lord J. Russell, nach einer genauern Berechnung seiner Kräfte, bei der von ihm übernommenen Aufgabe beharren oder seine Vollmacht wieder in die Hände der Königin zurücklegen werde. Lord J. Russel selbst — wir thäten ihm Unrecht, wenn wir das Gegentheil behaupteten — hegte keinerlei Zweifel noch Bedenken. Er hatte das Bestreben, sich von allen Partei-Prüderien loszusagen und sein Kabinet auf der möglichst weitesten Grundlage zu erbauen, so daß es in jeder Beziehung der kritischen Lage des Augenblicks gewachsen gewesen wäre und sich des Vertrauens der Nation im hohen Grade erfreut haben würde. Aber gleich Sir Robert Peel stieß er unter seinen vorgeschlagenen Kollegen auf Täuschungen aller Art, von direkter Opposition bis zu lauwarmer Unterstützung. Und obgleich er selbst auf einen Erfolg hoffte und sich willig zeigte, sein großes Unternehmen kühn zu wagen, — so wird ihn doch wohl der Widerstand einer Anzahl seiner politischen Freunde, sich in einen Kampf einzulassen, von dem Sir Rob. Peel mit seiner Majorität von 90 im Unterhause und seinen großen Vortheilen im Oberhause sich zurückzuziehen genöthigt war, bewegen, die Sache aufzugeben und die ganze Verantwortlichkeit der Krisis auf den zurückzuwälzen, der sie geschaffen, auf Sir Rob. Peel.

## Frankreich.

**** Paris,** 22. Dezbr. Die heutigen Zeitungen beschäftigen sich wieder fast ausschließlich mit dem englischen Kabinet, aber in sehr unglücklicher Weise, denn während sie alle des festen Glanbens sind, daß Lord J. Russel das neue Kabinet bilden werde, kommt heute die Nachricht, daß derselbe entschieden zurückgetreten sei. (Vergl. London.) — Die Compagnie Charles Laffitte, Hottinger rc., welche sich für die Paris-Lyoner Bahn gemeldet hatte, aber ein zu hohes Gebot abgab, hat vorgestern Abend dem Ministerium noch angezeigt, daß sie die Bahn auch zu dem Ausruf des Ministeriums übernehmen und deshalb bis zum Montag (heute) warten wolle. Dann bäte sie aber, im Fall ihr Anerbieten nicht angenommen würde, um unverweilte Rückgabe der deponirten 16 Mill., damit einer neuen Geldkrisis vorgebeugt werde. Gestern wurde in dieser Sache ein Ministerrath gehalten und beschlossen, das Anerbieten der Compagnie anzunehmen. Der heutige Moniteur enthält demnach auch bereits die königl. Verfügung, welche der genannten Compagnie die Eisenbahn mit 44 Jahren und 90 Tagen zuspricht. — Der marokkanische Gesandte ist mit Hrn. L. Roche am Freitag in Port Vendres angekommen, wo auch die Geschenke für Se. Majestät den König der Franzosen, Löwen, Gazellen rc. ausgeschifft worden sind. — In Brest herrscht große Thätigkeit bei Einschiffung der Truppen für Madagaskar. — Ein Schreiben aus Algier vom 15. Dezbr. in dem Journal des Debats giebt einige Hoffnung, daß Abdel Kader gegenwärtig umzingelt und gefangen genommen werden könne. Er soll nämlich mit dem kräftigsten Theil seiner Streiter in den Tell (das angebaute Gebiet) eingedrungen sein. Der Oberst St. Arnaud befindet sich in Orleansville, Generals Commans in Milianah. Der Marschall Bugeaud steht mit seinen Truppen an dem Ausgang der Thäler, durch welche Abdel Kader seinen Weg nehmen müßte. Der General Jussuf soll 2 Couriere des Emir aufgefangen haben, aus deren Depeschen er dessen Stellung ganz genau kennt. Man denkt übrigens nicht daran, sich so großen Hoffnungen hinzugeben und ist überzeugt, daß Abdel Kader sicher entkommen wird. — Se. Majestät der König hat seinen Wiedereinzug in das Schloß der Tuilerien (aus St. Cloud) am vorigen Sonnabend mit einem großen Diner von 80 Gedecken gefeiert. — Die neueste Pulververschwörung hat sich glücklich ermittelt. Das Pulver gehört einem Trödler, welcher in den Kasernen altes Zeug rc. zu kaufen pflegt, und daneben auch den Soldaten die nicht verschossenen Patronen gegen ein kleines Douceur abnahm. Damit der Ursprung des Pulvers nicht entdeckt werden konnte, schüttete er die Patronen sogleich aus. Das Pulver aber verkaufte er um einen civilen Preis an ein Theater des Boulevar, auf welchem viel geschossen wird. Als der Trödler merkte, daß ihm die Polizei nachspürte, nahm er Reißaus, dagegen hat man seine Frau verhaftet. — Eine der bei den unsinnigen Revolutionsversuchen des Prinzen Louis Napolen vielgenannte Person, Hr. Parquins, ist in Doullens gestorben. — Der Stadtrath von Paris hat 5 Mill. für ein neues Hospital, welches den Namen des Königs tragen soll, bewilligt. Die Seine ist gewaltig gestiegen, so daß alle Niederungen um Paris unter Wasser stehen.

## Spanien.

**Madrid,** 15. Dezbr. Heute hat die Eröffnung der Cortes durch die Königin im Saale des Senats stattgefunden. Die Königin wurde mit Enthusiasmus begrüßt, sowohl auf dem Wege nach dem Versammlungsgebäude als im Saal selbst. Sie sprach die Thron-Rede mit fester Stimme. Folgendes ist der hauptsächliche Inhalt derselben: „Meine Herren Senatoren und Deputirte: „In dem kurzem Zwischenraum seit dem Schluß der letzten Sitzung, hat sich nichts Wesentliches in den Beziehungen des Königreichs zu andern Mächten geändert. Die mit dem heil. Stuhl begonnenen Unterhandlungen werden fortgesetzt. — Die Ratifikationen der Traktate mit dem Kaiser von Marokko, so wie desjenigen der Anerkennung und Freundschaft mit der Republik Chili sind inzwischen ausgewechselt worden. — Die Ratifikation des Traktats mit Venezuela ist nur durch einen Zwischenfall gehindert.“ — Diese Verträge werden, heißt es weiter, zur Befestigung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den betreffenden Nationen, und zur Entwickelung des Handels und Verkehrs beitragen. — „Was die Halbinsel anlangt, so ist man dahin gelangt, Ordnung und Gehorsam gegen die Gesetze aufrecht zu erhalten. Einige Versuche dagegen sind an der Festigkeit der Behörden und an der Treue der Truppen gescheitert. — Um die Erhaltung der köstlichen Güter des Friedens und der Ruhe zu sichern, sind organische Gesetze eingeführt worden, deren Erfolg unsern Hoffnungen entsprochen hat. Denn die Nation sieht sich jetzt im Besitz von Gesetzen, deren Mangel sie lange Jahre gefühlt hat, und die bereits die besten Früchte zu Gunsten der guten Verwaltung der Staatsregierung getragen haben. Gleichzeitig mit dieser dringendsten und hauptsächlichsten Reform sind ähnliche in Betreff des öffentlichen Unterrichts und der Justizverwaltung in verschiedenen Departements vorgenommen worden. Meine Regierung hat sich zugleich beeifert, den Finanzplan auszuführen, den Sie in der letzten Session votirt haben; und trotz der Hindernisse, welche jede Reform mit sich führt, besonders was die Besteuerung anlangt, darf ich Ihnen mit Genugthuung die Versicherung geben, daß dieser Plan überall und fast in allen seinen Theilen ausgeführt wird. — In dem Budget, welches Ihrer Prüfung vorgelegt werden soll, werden Sie die nöthigen Reduktionen und Verbesserungen finden, die aus jenem System hervorgehen. — — Man wird Ihnen auch einen Gesetzentwurf vorlegen, um den Cultus und die Geistlichkeit auf dauernde Weise zu dotiren.“ — Der Ueberrest des Dokuments ist nur rhetorisch gehalten. — Der Vorlesung der Thronrede folgte lang anhaltender Beifall, die Sitzung der Cortes wurde hierauf für eröffnet erklärt, und die Königin kehrte in den Palast zurück, begleitet von lautem und vielfachen Lebehoch.

## Belgien.

**Brüssel,** 22. Dez. Die Kammersitzung ist seit dem 18. der Diskussion des Einnahmebudgets gewidmet. Hr. Verhaegen wies nach, wie die ganze Basis des noch aus der holländischen Zeit ererbten Steuersystems eine fehlerhafte sei, weil sie den Arbeiter, den Proletarier treffe, aber nicht den Gutsbesitzer, den Rentier. Er verlangt eine progressive anstatt der bisherigen proportionellen Besteuerung, eine Einkommensteuer, wie in England, damit gewisse Klassen nicht mehr bevorrechtet und andere ungebührlich bedrückt seien. So erhebt er sich besonders gegen die Gewerbesteuer, als eine gehässige Besteuerung des sauren Schweißes der arbeitenden Klassen. So will er eine Besteuerung der Klostergüter, der Schenkungen inter vivos und anderer jetzt zu den Staatskosten nicht Beitragender. Von ministerieller Seite ward auf diese prinzipiellen Fragen nur durch einige ablehnende Worte des Finanzministers eingegangen, der erklärte, die Einführung eines progressiven Steuersystems sei ein Schritt, der zur Republik führen würde. Thatsächlich in Bezug auf das Deficit (welches, nach Hrn. Delfosse, bis Ende 1846 auf 26 Mill. Fr. angenommen werden kann) wird bemerkt, man dürfe die auf außerordentliche, noch zu beginnende Staatsbauten von der Kammer votirten 13 Millionen nicht vergessen. Diese Arbeiten selbst wären übrigens zum Theil schon in Angriff genommen und würden es theils in spätestens 2 Monaten sein, zu welcher Zeit das Staatsbauten-Ministerium 20,000 Arbeiter beschäftigen werde.

## Schweiz.

**Lausanne**, 20. Dezember. Der große Rath hat einstimmig den Staatsrath beauftragt, von der Regierung von Zürich Genugthuung zu verlangen wegen der neulichen Eröffnungsrede des Herrn Dr. Bluntschli, worin die jetzige Waadtländer Kirchenverfolgung mit der römischen Kaiserzeit und der französischen Revolution zusammengestellt war.

## Italien.

**Rom**, 15. Dezbr. Nach dem Besuch bei Sr. Heil. und dem Prinzen Heinrich von Preußen eilte der Kaiser vorgestern noch in später Nachmittagsstunde nach der Peterskirche, diesmal in russischer Generalsuniform, während er bei jenen Besuchen die Uniform eines Kosaken-Hetmanns getragen hatte. Bei seinem Eintritt in die Basilika hörte ich, obgleich fernstehend, den Kaiser mit lauter Stimme sprechen: **C'est étonnant! Quelle proportion d'architecture!** Vor Allem wollte er die durch ihre Sammlung altchristlicher Monumente so berühmt gewordenen vatikanischen Grotten der Unterkirche sehen. Der Kavalier P. E. Visconti war hier, wie überall, sein archäologischer Führer. In die Konfession zurückgekehrt, verehrte der Kaiser in wiederholten Kniebeugungen und Küssen den Altar derselben nnd empfing dann im Hauptschiff mit vieler Freundlichkeit von Monf. Lucidi, Präfekten della Fabbrica di San Pietro, einen neuverfaßten Guida derselben. Einem Bischof, der ihm bei der Gelegenheit die Hand zu küssen wünschte, entzog er sich mit mißbilligendem Kopfschütteln. Nach einer Ueberschau des Merkwürdigsten der Peterskirche fuhr er nach Villa Borghese und stattete Abends dem Prinzen Peter von Oldenburg einen Besuch ab. Später empfing er im Palast Giustiniani den Kardinal Lambruschini in besonderer und langer Audienz und sah noch desselben Tages um die Mitternachtsstunde das Antikenmuseum des Vatikans bei Fackelschein. Bei der bezaubernsten Winterbeleuchtung der Stadt und Campagna erstieg gestern Vormittag nach gehörter Messe, der sämmtliche russische Großen in Uniform beiwohnten, der Kaiser die Kuppel der Peterskirche, in deren Lanternino Monf. Lucidi für ihn und sein Gefolge ein frugales Frühstück bereitet hatte, das nicht ausgeschlagen ward. Der hohe Gast schien von der Schönheit der Fernsichten von diesem Punktt aus ergriffen. Er verewigte seinen Namen in der Kuppel, in deren höchste Spitze er hinaufging. Man sah ihn später auf Monte Pincio aus seinem sehr einfachen Wagen mit vorüberfahrenden russischen Familien sich unterhalten; eine Leutseligkeit, die man hier nicht zu fassen vermag. Noch gestern befahl er ihm, das Verzeichniß sämmtlicher Schuldgefangenen des Capitols zu bringen; ein kaiserliches Gnadengeschenk an die Gläubiger will sie aus der Haft befreien. Das für den Papst bestimmte Gastgeschenk ist, wie es heißt, ein großes mit Brillanten geschmücktes Altarkreuz aus gediegenem Golde, von einer Million Scudi an Werth. (A. Z.)

**Turin**, 11. Dezbr. Man hat in letzter Zeit das Gerücht verbreitet, der heilige Stuhl habe den Entschluß, die Jesuiten aus Frankreich zu entfernen, bereut, und zögere daher mit der Erfüllung des dem Hrn. Rossi gegebenen Versprechens. Einem solchen Gerücht kann keine bessere Antwort entgegengestellt werden, als die Thatsache, daß unlängst sämmtliche Novizen der Jesuitenhäuser in Paris, Lyon und einem dritten Ort, dessen Name mir entfiel, auf Befehl des Ordensgenerals Frankreich verlassen und sich theils nach Belgien, theils hieher begeben haben, wo sie ihr Noviciat fortsetzen sollen. Natürlich kann man jene Jesuiten, welche geborne Franzosen sind, nicht aus ihrem Vaterland vertreiben, allein sie dürfen für die Zukunft nicht zusammen leben, und nach der bestimmten Weisung des Generals, keine Novizen mehr aufnehmen. (A. Z.)

## Lokales und Provinzielles.

**Breslau**, 28. Decbr. In der beendigten Woche sind (excl. 3 todtgeborener Mädchen) von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 35 weibliche, überhaupt 70 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 2, an der Bräune 1, an Durchfall 1, an Darrsucht 1, an Drüsenleiden 1, an Brust-Entzündung 1, an Gehirnentzündung 2, an Lungenentzündung 1, an gastrischem Fieber 2, an hektischem Fieber 1, an Nerven-Fieber 1, an organischem Herzleiden 1, an Krämpfen 11, an Lähmung 1, an Lungenlähmung 2, an Lungenschlag 2, an Masern 1, an Magen-Erweichung 1, an Scharlach 1, an Schlagfluß 6, an Stickfluß 3, an Lungen-Schwindsucht 8, an Wochenbettfieber 1, an allgemeiner Wassersucht 2, an Gehirn-Wassersucht 1, Herzbeutel-Wassersucht 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 25, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 3.

Nachdem sich auf der Oder im Ober-Wasser einige Tage hindurch das Grundeis festgestellt und eine zusammenhängende Eisdecke gebildet hatte, wurde durch die eingetretene gelinde Witterung, mit welcher zugleich ein höherer Wasserstand eintrat, das Eis in Bewegung gesetzt und der Strom wieder frei.

Es kamen bald darauf 15 Schiffe mit Eisen, 6 Schiffe mit Zink, 4 Schiffe mit Brennholz, 10 Schiffe mit Steinkohlen und 1 Schiff mit Gips stromabwärts hier an.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 17 Fuß 3 Zoll und am Unter-Pegel 5 Fuß 4 Zoll.

---

† **Neisse**, im Dezember. Die Kaufleute Herren Weigelt und Ferche haben in Verbindung mit dem Kaufmann Herrn Peuckert eine Cigarrenfabrik errichtet, die den besten Fortgang zu haben verspricht und mit ähnlichen Etablissements in der Provinz gewiß sehr bald konkurriren, wo nicht viele derselben überflügeln dürfte.

---

† **Neisse**, 26. Dezbr. Das seit einigen Jahren hierselbst ins Leben getretene, von der hohen Behörde freilich noch nicht sanctionirte Institut der „Barmherzigen Schwestern", welches sich vorzugsweise der Krankenpflege ohne Unterschied der Religion und mit wahrer Selbstaufopferung unterzieht, findet immer mehr und mehr Theilnahme und Anerkennung und zwar nicht allein unter Katholiken, sondern auch selbst unter den Protestanten. Dies bewährte sich besonders bei der zur Unterstützung dieser Barmherzigen Schwestern unterm 21. d. stattgefundenen Verloosung weiblicher Arbeiten, welche geschenksweise reichhaltig eingeliefert worden und worauf über 1600 Loose zu 5 Sgr. abgesetzt waren. Bei dieser Ausspielung ereignete sich viel Spaßhaftes, indem die Göttin des Glücks manchem Loosinhaber Sachen zufallen ließ, die auch dem ernstesten Manne ein Lächeln abnöthigen mußten; **Honny soit qui mal y pense!**

---

△ **Neisse**, 27. Dezbr. Das Geburtsfest Christi wurde auch für die Bewohner von Bischofswalde ein Fest der heiligsten Freude. Nachdem sich unter dem Bruder des Joh. Ronge seit Kurzem eine Gemeinde konstituirt hatte, hielt auf den Wunsch derselben unser Prediger Strunk gestern als am zweiten Weihnachtsfeiertage daselbst den ersten christkatholischen Gottesdienst ab. Der Gutsbesitzer Herr von Blacha hatte mit großer Bereitwilligkeit zwei Zimmer eingeräumt und für die würdige Ausschmückung eines Altars freundlichst Sorge getragen. Mit Begierde lauschten Alle der seelenvollen Predigt, und mit inniger Freude trat abermals eine beträchtliche Anzahl der jungen Gemeinde bei. — Hier ist die Nachricht eingegangen, daß sich auch in Kunern, 2 Meilen von Neisse, eine Landgemeinde von bereits vierzig Mitgliedern konstituirt habe, in welcher Strunk gleichfalls nächstens den ersten Gottesdienst abhalten wird.

---

* **Glatz**, im Dezbr. Für das Publikum, welches das bequeme und zugleich schnelle Reisen liebt, ist wieder etwas höchst Nützliches ins Leben getreten. Seit dem 15. d. kursirt nämlich zwischen hier und dem an der Prag-Wiener Eisenbahn belegenen Postamte in Hohenstadt (Mähren) eine österreichische Mallepost, welche Reisende von und zu jener Eisenbahn führt. Diese von österreichischen Kondukteuren begleitete Mallepost geht von Glatz täglich, im Winter um 1 Uhr, im Sommer um 2 Uhr Nachmittags ab und trifft in Hohenstadt (8 Meilen von hier) so ein, daß sie sich genau an den um 3 Uhr Morgens von dort nach Olmütz, Prerau und Wien gehenden Dampfzug anschließt, welcher im letztern Orte um 1 Uhr Mittags ankommt und nach Rückkunft des Zuges von Wien, gegen 9 Uhr Vormittags, geht der Wagen von Hohenstadt nach Glatz zurück und langt hier gegen 11 Uhr Abends an; daher von Glatz bis Wien, oder umgekehrt, die Reise in 24 bis 27 Stunden zurückgelegt werden kann. Das Personengeld beträgt auf den preußischen Stationen 6 Sgr. und auf den österreichischen 20 Kr. C. M. oder 7 Sgr. pro Meile bei 40 Pfd. Freigepäck. — Das Nivellement der projektirten Schweidnitz-Glatz-Mittelwalder-Eisenbahn wird auch in den Wintermonaten bei günstiger Witterung lebhaft fortgesetzt und wir glauben an einer allerhöchsten Konzession um so weniger zweifeln zu dürfen, als sich die Terrainverhältnisse höchst günstig herausstellen und gegen den großen Werth einer schnellen Verbindung zwischen Berlin, Breslau, Wien, Prag und Dresden sich auch nicht ein einziger Einwand geltend machen könnte. — Zwischen unsern heirathslustigen jungen Herren, griesgrämlichen Junggesellen rc. einerseits und den schönen und reizenden Glatzerinnen rc. andererseits hat sich ein heftiger Kampf entzündet, der seine Blitze, Donner, Pfeile und Witze freilich nur in den Spalten unsers „Glatzer Volksblatts" sprühen und toben läßt. Hoffentlich werden aber die Ersteren schon aus Galanterie das Feld räumen und der holden Damenwelt den Sieg, der ihr ja immer gebührt, liebreichst überlassen. — Vor einigen Wochen wurde der seiner Zeit sehr bekannt gewordene Kupferschmied Renner aus Striegau nach beinahe 25jähriger Baugefangenschaft begnadigt entlassen. Dagegen befindet sich ein bereits zu lebenswieriger Baugefangenschaft Verurtheilter, der wegen neuerer Verbrechen außerdem der Zuchthausstrafe verfallen, abermals im Inquisitoriat, da er am letzten Königsgeburtstage einem seiner Kameraden drei gefährliche Stiche versetzte. Ein Füselier vom 22. Infanterie-Regiment kam wegen fünfmaliger Desertion unter die Baugefangenen; das letztemal war er bereits $1\frac{1}{2}$ Jahre abwesend und meldete sich dann selbst wieder zum Eintritt in seine Kompagnie. Das Militärgericht hat jedoch für gut finden müssen, ihm für seine Treulosigkeit zur Fahne die gelbgraue Jacke anpassen zu lassen. — Aus Hassitz wurde eine Kindesmörderin eingebracht. — Bei uns brachte der Winter noch nicht hinreichenden Schnee zur Schlittenbahn; dagegen fiel hinter Landeck, Habelschwerdt und Reinerz Schnee in großen Massen.

---

* **Mittelwalde**, im Dezbr. In unserer Umgebung ereignet sich seit einiger Zeit Manches, das die sonst allgemein anerkannte unschätzbare Sicherheit der Glätzer Gebirgsgegenden bedenklich macht. So wurde der Ober-Grenzkontroleur Herr Bödes auf einer Reise zu Wagen zwischen Ebersdorf und Schönfeld von einem Manne angefallen; der Letztere ergriff jedoch schleunigst die Flucht, als er zu seinem Schrecken gewayrte, daß er an einen Unrechten gekommen, der seine Waffen gegen ihn brauchen wollte, um ihm mit einer verdienten Züchtigung jene Dreistigkeit zu vergelten. Einer Frau wurde hinter Lauterbach eine Quantität Butter abgenommen. Bei Schonfeld vertrat ein Mann den Wagen einer Handelsfrau, welche Geld mit sich führte, und wollte sie nothigen auszusteigen; der Fuhrknecht wehrte sich jedoch mit der Peitsche aufs tapferste und so entkam sie dem Wegelagerer. — Folgendes Ereigniß ist noch in völlige Dunkelheit gehüllt: Eine aus Schönau gebürtige, in Michelsdorf bei Mittelwalde verheirathete Frauensperson war vor etwa fünf Wochen nach Mittelwalde gekommen. Spät am Abend kehrte sie nach Hause zurück. Wie sie den Steig bei Gläsendorf passirt hatte, sieht sie plötzlich einen jungen, mit einem Gewehre bewaffneten Menschen vor sich stehen und eben so schnell den Blitz eines Schusses, wovon sie zusammensinkt. Hier wird sie, wieder zur Besinnung gekommen, von dem Garnhändler Bartsch von hier aufgefunden und nach der Stadt zurückgebracht. Sie ist verwundet, eine Kugel hat sie am Hinterkopfe schwer verletzt, etwas Blei ist durch den Hirnschädel gedrungen und acht Tage darauf mußte die Unglückliche ihren Geist aufgeben. — Eine in den letzten Tagen hier gehaltene Konferenz wird dem Unterstützungs-Vereine für arme Spinner und Weber wahrscheinlich wieder neues Leben gegeben haben.

---

**Landeck**, im Dezbr. Die Kirchenverhältnisse der hiesigen evangelischen Gemeinde nehmen einen recht erfreulichen Fortgang. Gegenwärtig liegt die Bestätigung zur Ausführung des Baues der Kirche auf dem projektirten Platze dem hohen Ministerio vor. Landeck wird durch diese Kirche nicht allein an Schönheit, sondern auch wesentlich dadurch gewinnen, daß sich, nachdem der Mangel einer evangelischen Kirche gehoben ist, gewiß Pensionaire veranlaßt finden werden, diese Stadt mit ihren reizenden Umgebungen zum bleibenden Aufenthalt zu wählen. — Mehrere hiesige Einwohner, worunter brave Handwerker und Künstler, hatten seit einiger Zeit das Vorhaben gehegt, nach Süd-Australien auszuwandern. — Sie wendeten sich deshalb nach Bremen, um sich hinsichtlich der Ueberfahrtskosten und der dazu etwa nöthigen Fonds unterrichten zu lassen. — Vor einigen Wochen erhielten sie nun eine Antwort, die freilich die Auswanderungslust noch steigert, aber Vermögenslosen dieselbe gänzlich unausführbar macht, und da man mit einigen Mitteln und mit Fleiß und Umsicht im Vaterlande auch angenehm leben kann, so dürfte schwerlich Einer diesen Verlockungen folgen. (B.-Fr.)

---

† **Leobschütz**, 26. Dezbr. In der letzten Conferenz der Stadtverordneten kam auch die Anzeige des Magistrats, es habe sich hier ein Verein von Frauen für Armenunterstützung während des Winters gebildet, mit dem Antrage: diesem Verein Gelder aus der Kämmerei-Kasse zu bewilligen, zum Vortrage. Der Zweck des Vereins fand die gebührende Anerkennung, jedoch machte sich die Ansicht geltend, die Stadt habe ihre Armenhäuser, Armen-Deputation und Armenkasse, welche letztere die nöthigen Zuschüsse aus dem Communvermögen erhalte, und es dürfte ungehörig sein, einem Privatverein Communvermögen zu bewilligen, um Almosen spenden zu können; auch möge es wohl die Absicht der edlen Frauen nicht sein, mit dem Gelde der Stadt wohlthätig sein zu wollen, sondern die Mittel dazu unter sich aufzubringen. Dieselbe Ansicht hat auch in anderen Städten vorgeherrscht und namentlich haben

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Mit zwei Beilagen.**

Erste Beilage zu № 303 der Breslauer Zeitung.

Montag den 29. December 1845.

(Fortsetzung.)

die Stadtverordneten in Berlin bei gleicher Veranlassung überhaupt nur 50 Rtht. bewilligt, was nicht viel mehr heißt, als den Antrag ablehnen; denn nach richtigem Verhältniß zu Berlin hätte die Beihülfe hierorts kaum 1 Rthl. ausmachen können. Beim Abstimmen waren 8 für, 17 aber gegen den Antrag. Dieses Resultat hat den Artikel vom 20. d. Mts. in Nr. 300 dieser Zeitung hervorgerufen, welcher gegen den Vorsteher der Stadtverordneten gerichtet ist. Der Verfasser desselben hat jedoch mindestens einen eben so ungetreuen Referenten aus der Versammlung gehabt, als er bei der Angabe des Beitrags des Vorstehers zu den Mitteln des Frauen-Vereins um 300 Procent sich geirrt hat. Das Inserat indignirt allgemein. Dem erwähnten Inserat steht ein Stern vor, dieser hat jedoch den Nebel, in welchem der Verfasser gern weilen mag, nicht durchdringen können, und der Angegriffene wird sich wohl dadurch trösten, daß der gegen ihn gerichtete Artikel einem fehlgeschlagenen Anfall eines friedlichen Wanderers Seitens eines grimmigen Wolfes aus seinem Versteck gleicht.

**Reichenbach**, 24. Dezbr. In der vergangenen Nacht wurden durch Einbruch in das Comtoir des Kaufmanns Hrn. Metzig gegen 12,000 Rtlr. theils in Geld, theils in Papieren, gestohlen. Die Papiere, nebst dem größten Theil des baaren Geldes, gehörten dem evangelischen Kirchen-Aerarium, dessen Rendant Herr Metzig ist, und bestanden in Pfandbriefen und Staatsschuld-Scheinen, die, Behufs der Zinsenerhebung kurz zuvor aus der Kirchenkasse dem Herrn Rendanten überliefert worden. Der Dieb hatte wahrscheinlich, um das Nachforschen nach den Nummern der Staatsschuldscheine zu erschweren, das Verzeichniß derselben mit sich fortgenommen. Er hatte 11 Löcher in den Fensterladen gebohrt und denselben, als er ihn dennoch nicht öffnen konnte, mit Anwendung großer Gewalt zersprengt. Bei den Pfandbriefen hat er sich aber doch getäuscht, denn sie sind, wie alle, die sich in öffentlichen Kassen befinden, außer Cours gesetzt. Daß in den Feiertagen keine Zeitungen erscheinen, ist auch ein, von dem Diebe vielleicht berechneter, seine Erforschnng erschwerender Umstand. (Vergl. die Anzeige in Nr. 302 der Bresl. Ztg.)

(Liegnitz.) Von der königlichen Regierung zu Liegnitz sind bestätigt worden: der vormalige Bürgermeister in Bunzlau, Lieutenant Teuchert, als Polizei-Rathsherr zu Glogau, und der bisherige Rathmann Carl Heinrich Wilhelm Kottwitz zu Rothenburg O/L. als Kämmerer daselbst. — Der bisherige interimistische Lazareth-Inspektor Ernst Lange zu Glogau, ist als Lazareth-Inspektor definitiv bestätigt worden.

## Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Am 25. Dezember früh um 3 Uhr verstarb hierselbst 89½ Jahr alt am Lungenschlage der Kapellmeister William Bach (auch Wilhelm schrieb er sich zuweilen), der letzte Sprößling der Familie Sebastian Bach und Sohn des Bückeburger Bach. Das hohe musikalische Interesse, welches sich an den berühmten Namen knüpft, muß sich auch auf den Verstorbenen übertragen, wiewohl er seit langer Zeit ganz aus der Wirksamkeit in seiner Kunst geschieden ist und selbst wenige unserer Musiker von seinem Leben unter uns Kenntniß haben mochten. William Bach war schon im dreizehnten Lebensjahre nach London zu seinem Oheim Johann Christian Bach gegangen und dort bis etwa zu seinem sechsundzwanzigsten Jahre geblieben. Er trat, als er nach Berlin kam, in die Dienste der Gemahlin des Königs Friedrich Wilhelm II., und späterhin auch in die der verewigten Königin Louise, Gemahlin Sr. Majestät Friedrich Wilhelm III. — Der Verstorbene hinterläßt noch eine Wittwe und zwei Töchter. (Voß. Z.)

—* Dr. Massalien in Goldberg hat ein neues Mittel zur Verhütung der starken Blutung und Entzündung bei Verletzungen erfunden. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs sind in der Berliner Charité eine Anzahl von Versuchen mit diesem Mittel angestellt worden und haben ergeben, daß es an Wirksamkeit dem Eiswasser sehr nahe kommt, und daher im Sommer und namentlich im Kriege für das theuer und bei einer größern Zahl Verwundeter nicht genügend zu beschaffende Eis einen wünschenswerthen Ersatz giebt; bei Gicht und Rheumatismen, Neigung zu Schlagflüssen und Bluthusten ist es dem Eise vorzuziehen. In Folge des Sr. Majestät erstatteten Berichtes haben Allerhöchstdieselben dem Dr. Massalien eine angemessene Entschädigung für die Angabe der Bestandtheile des Geheimmittels gewährt; es wird folgender Maßen bereitet: 16 Unzen Alaun, 8 Unzen grüner, 5 Unzen blauer Vitriol, ½ Unze Grünspan werden bei gelinder Wärme gemischt und gepulvert und ihnen dann 2 Drachmen Belladonna-Wurzel, 1 Unze Sandelholz und ½ Unze Salmiak zugesetzt, dann das Ganze genau gemengt und zu einem feinen Pulver bereitet. Von diesem Pulver wird ein Theil mit 30 Theilen Wasser gemischt und als kalter Umschlag angewendet. (Med. Vereinsztg.)

— * (Paris.) Die Zahl der Menschenretter, welche in diesem Jahre goldene und silberne Medaillen von Sr. Maj. dem Könige erhielten, beläuft sich auf 495, welche zusammen 576 Menschen das Leben erhielten. — Das Echo der Oise erzählt eine interessante Anekdote aus jenem Departement. In Fretoy bei Beauvais lebt eine Familie von 3 Personen, Vater, Mutter und Tochter, denen ein Wahrsager prophezeihet hat, sie würden einen großen Schatz finden, wenn sie durchaus zu schweigen verstünden. Dieses vollständige Enthalten alles Sprechens wurde jedoch der Frau und Tochter unerträglich und sie wandten sich deshalb um Nachlaß an den Wahrsager, der ihnen denn auch gestattet hat, mit einander zu sprechen, sobald sie über die Grenzen des Departements hinaus sind. Der nächste Ort eines benachbarten Departements ist Gournay und dorthin wandern nun alle Wochen ein Mal Mutter und Tochter zu Markte, um sich auszusprechen.

— Ein Correspondent der Augsb. Allgem. Zeitung hat die Wahrnehmung gemacht, und das Augsburger Blatt erzählt es ihm mit wichtiger Miene nach, wie bei dem öffentlichen Gottesdienst auf dem Marsfelde zu Neapel der Kaiser Nikolaus ein griechisches Kreuz geschlagen. Das ist wohl weniger zu verwundern, als wenn der Kaiser, der ja dem griechischen Cultus angehört, sich nach lateinischer Weise bekreuzigt hätte. Befremden darf es aber, mit solchen Dingen ein Organ sich beschäftigt zu sehen, das — wenigstens in seiner eigenen Meinung — für das erste der deutschen Presse gilt. (Nürnb. Corr.)

— Das „Frankf. Journal" berichtete neulich aus Weimar, daß Dr. Schuselka sich der Theologie gewidmet, um der neuen Kirche als Prediger zu dienen. Dieß ist nicht der Fall. Der vielschreibende Doktor kämpft fortan nur mit der Feder. Im Dienst der neuen Kirche sind von ihm eben zwei Schriften erschienen. (F. J.)

**Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.**

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 21. bis 27. December 3546 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2563 Rtlr. 25 Sgr. 10 Pf.

### Aktien-Markt.

**Breslau**, 27. Dezbr. Bei sehr geringfügigem Verkehr in Eisenbahn-Aktien waren die Course im Allgemeinen matter und zum Theil bedeutend niedriger.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 109 Br.
Prior. 100 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 102 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. C. abgest. 108 bez.
dito dito dito Prior. 100 Br.
Rheinische Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 100 Br
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 101 Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 100¾ bez. u. Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 105 Gld.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 97 Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 100 Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 92½ u. 5/12 bez. u. Gld.

## Fortsetzung der politischen Nachrichten.*)

**Berlin**, 27. Dezbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Land- und Stadt-Gerichts-Rath Doering in Wolmirstedt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem bei dem hiesigen Kriminalgericht angestellten Ober-Registrator Fischer den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem pensionirten Ober-Steuer-Controleur Ludwig Keßler in Lissabon, die Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des königl. portugiesischen Ordens von Villa-Viçosa zu gestatten.

Von achtbarer jüdischer Seite wird uns folgende verbürgte Mittheilung gemacht. Der in dieser Zeitung bereits erwähnte russische Ukas gegen die Juden, nach welchem sie von jedem Ochsen, welcher „koscher" geschlachtet wird, 21 Silberrubel Steuer zahlen, alles „trefah" Geschlachtete aber sofort vergraben müssen, wodurch den nicht reichen Juden der Fleischgenuß indirekt völlig entzogen worden, habe nämlich bei den posenschen Juden eine solche Betrübniß erzeugt, daß der Rabbiner zu Posen, Herr Salomon Eger, veranlaßt wurde, hierher zu reisen, um dem russischen Gesandten die Bitte vorzutragen, er möchte bei seinem Herrn dem Kaiser eine Fürsprache für die armen Juden einlegen. Der russische Gesandte habe aber dem Rabbiner sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er in dieser Sache nichts zu thun vermöge, und ihm den Rath gegeben, sich deshalb an den König von Preußen zu wenden. Der Rabbiner habe nun auch bei unserm König Audienz erlangt, und dieser habe eine Fürsprache zugesagt, zugleich aber auch auf die Juden des Großherzogthums Posen das Gespräch hingeleitet und dem Rabbiner ganz besonders ans Herz gelegt, seinen Einfluß dahin zu verwenden, daß die Juden sich daselbst immer mehr dem Ackerbau und der Landwirthschaft widmeten. Wenn von den Juden hierin Schritte gethan werden würden, werde er seine Behörden zur möglichsten Unterstützung anweisen. Der Rabbiner habe nun auch nach seiner Rückkehr nach Posen alle Mühe in diesem Sinn aufgeboten, und seine Bestrebungen seien bereits dahin gediehen, daß dem Könige schon darüber Bericht erstattet werden konnte, und derselbe die Angelegenheit der königl. Regierung in Posen empfohlen habe. Diese habe auch in den letzten Tagen einen Ausschuß, bestehend aus dem Rabbiner und noch sechs andern angesehenen Juden, ernannt, welchem sie die weitere Berathung übertragen. Der beregte Ukas sei übrigens auch in den hiesigen gebildeten jüdischen Kreisen mit Betrübniß aufgenommen worden. Denn so sehr auch die deutschen im Allgemeinen über das jüdische Speise- und Ritualgesetz überhaupt hinweg seien und so

*) Einige Blätter, z. B. die Weser- und Breslauer Zeitung werden von der Schles. Ztg. deshalb angeklagt, weil sie hinsichtlich des Ausganges, welchen die Berathungen der General-Versammlung des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen nehmen würden, die Rolle der Vorsehung haben spielen wollen. Die Schles. Ztg. hätte sich erst selbst lesen sollen, ehe sie diese Anklage registrirte, denn auch sie hat ein klein wenig Vorsehung gespielt, indem sie unter dem 13. Dezember aus Berlin schreibt, daß ein gleiches Schicksal (die Auflösung) dem Central-Verein für die arbeitenden Klassen am 17. d. M. in Aussicht stehe. — Ferner rügt die Schles. Zeitung an der Bresl. Ztg. das Vordatiren der Berliner Zeitgeschichte. Auch hier hat sie sich wieder selbst nicht so genau, als ihre Collegin gelesen, denn sonst müßte sie wissen, daß sie uns in dieser Beziehung um einige hundert Prozent voraus ist. Wir ergreifen zufällig die Nummern 167 der Schles. und Bresl. Ztg. vom 21. Juli. Da finden wir dieselben amtlichen Artikel in der ersteren vom 18. und 19., in der letzteren vom 17. und 18. Juli datirt. Wenn auch diese Datum-Fehler der Schles. Ztg. sehr klein und in ganz natürlicher Weise dadurch entstanden sind und noch täglich entstehen, daß dergleichen amtliche Artikel der Allg. Preuß. Ztg. entlehnt werden, welche als Abendblatt das Datum des nächsten Tages an der Spitze trägt, so hätte unsere freundliche Collegin dennoch hübsch artig sein und, bevor sie der Bresl. Ztg. denselben kleinen Irrthum im Vordatiren einiger Privat-Correspondenzen aufmutzte, ihr kleines amtliches Gebrechen erst ablegen sollen. Jetzt sind wir veranlaßt, ihr in der Galanterie den Vorrang streitig zu machen, indem wir ihr mit gutem Beispiele vorangehen werden. Die Bresl. Ztg.

sehr sie auch die gänzliche Verschwindung desselben aus dem Judenthum wünschten, so sei es doch den russischen Juden der wesentlichste Kern des Judenthums, und die Maßregeln, welche sie gewaltsam davon abbringen möchten, können sie nur höchst unglücklich machen, nimmer aber zu dem gewünschten Ziele führen. Es wäre daher selbst vom Standpunkte der russischen Politik, welche einmal die Juden durchaus in die griechische Kirche hineinbringen wolle, weit angemestener, sie erst von der Bildung ihrer deutschen Glaubensgenossen durchströmen zu lassen, in welcher Bildungssphäre von dem Judenthume zum Christenthume nur Ein Schritt sei. In der jetzigen so niedern Anschauungsweise der russischen Juden würden aber jene Gewaltmaßregeln diese zur Verzweiflung des Mittelalters hintreiben, welche das christliche Europa nicht bezwingen konnte. Wir müssen gestehen, daß uns diese Beurtheilung sehr richtig erscheint. (D. A. Z.)

**Breslau**, 24. Dez. Es ist bemerkenswerth, daß gestern ein hiesiger jüdischer Mann bei einer christkatholischen Kindtaufe, nach eingeholtem Gutachten der hiesigen christ-katholischen Geistlichkeit, die Pathenstelle versah. — An den hiesigen Rabbiner Dr. Geiger ist dieser Tage vom Landrathsamte zu Krotoschin die in der dortigen jüdischen Gemeinde eingeführte und von den orthodoxen Gemeindegliedern bekämpfte neue Synagogenordnung zur Begutachtung eingeschickt worden. Dr. Geiger sprach sich natürlich zu Gunsten der Reformer aus, doch sollen die Reformen so geringfügig sein, daß man sich nicht genug darüber verwundern kann, daß sie von den Orthodoxen so sehr bekämpft, und von den Reformern so stark erstrebt werden. (D. A. Z.)

**Ulm**, 21. Dezember. Ronge hat an unsern Stadtrath ein Danksagungsschreiben für den Empfang und die ihm bei seiner ersten Anwesenheit gewordene Aufnahme eingesendet; da dasselbe für unsere Bürgerschaft und die Ortsvorstände nur ehrend ist, halte ich eine weitere Verbreitung desselben nicht für unangemessen, und füge es hier seinem Wortlaute nach bei: „Breslau, den 5. Dezember 1845. Geliebte Mitbürger und Freunde! Mit stolzer Freude bediene ich mich dieser Anrede, weil ich, einem privilegirten Stand angehörig, frei zurückgetreten bin zu meinen Brüdern und deutschen Mitbürgern. Indem ich, kaum angekommen in meiner Heimath, einen Blick zurückwerfe auf die Erlebnisse meiner letzten Reise, verweile ich freudig und vorzugsweise gern auf der Stadt Ulm, deren Bürger und Bürgervorstände die hohe Bedeutung der Reformation erkannt und sich mit rüstigem Eifer für dieselbe bethätigt haben. Zumal haben Sie sich ein Denkmal dadurch gesetzt, daß Sie uns Ihren Dom, einen deutschen Dom, den deutschen Katholiken eingeräumt haben. Ein echt deutscher und freier Geist durchweht Ulms Bürgerschaft, das habe ich alsbald bei meinem Empfange wahrgenommen. „„Eine deutsche, einige, christliche Kirche möchte werden durch die Reformation des 19. Jahrhunderts,““ so lauteten die Bewillkommnungsworte aus dem Mund Ihres Ortsvorstandes, und mit freudiger Hoffnung habe ich dieselben hingenommen als gute Vorbedeutung, daß die Stadt Ulm, wenn die Stunde schlägt, die Hand zur Vereinigung bieten wird zum Heile des Vaterlandes und der Menschheit. Für Ihre eifrige Bethätignng nun, meine verehrten Freunde, besonders aber für die christlich-brüderliche Hülfe, die Sie der jungen Gemeinde geleistet, nicht weniger zugleich für die große Sorgfalt, die Sie hinsichtlich meiner persönlichen Sicherheit bekundet haben, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen hiermit meinen innigsten, in meinem Herzen nie erlöschenden Dank auszusprechen. Und indem ich Ihnen meinen brüderlichen Gruß aus der Ferne biete, ersuche ich Sie, nie zu vergessen, welch hohe Aufgabe der deutsche Bürgerstand, welch hohe Aufgabe insbesondere Schwaben in Bezug auf die Reformation zu lösen hat, besonders aber verweile ich gern bei dem erhebenden Gedanken, daß die freisinnige Stadt Ulm, eingedenk ihres entschiedenen und kräftigen Fortschreitens in der ersten Reformation, in der des 19ten Jahrhunderts nicht zurückstehen kann und wird. Ich für meinen Theil werde gern Alles für meine deutschen Mitbürger opfern, und in Gottes Namen verkämpfend, wie es meine Pflicht erfordert, werde ich, wie bisher, so auch fernerhin keine Gefahr scheuen, wenn es die Freiheit der Religion und des Gewissens, wenn es Ehre und Tugend, wenn es Würde und Wohl des Vaterlandes gilt. In Hochachtung und Liebe Ihr Ronge." (D. A. Z.)

**Haag**, 19. Dezbr. Vorgestern sind die Sitzungen der General-Staaten auf zwei Monate vertagt worden. Mit der Annahme des Gesetzentwurfes über die Pensionirung der Staatsdiener und den Pensionsfonds wurden die Sitzungen geschlossen. Zum Schlusse gab der Finanzminister noch eine Uebersicht über die Staatsschulden (127 Millionen Gulden) und die Verwaltung und theilweise Abtragung der vorjährigen Anleihe.

Man vernimmt aus vielen Orten die betrübendsten Nachrichten theils von verunglückten Seeschiffen, theils von den durch die heftigen Nordwest-Stürme und Springfluthen verursachten Ueberschwemmungen. Das Seewasser wurde so weit ins Land hineingetrieben, daß in Rotterdam das Maaswasser salzig wurde. Die Flüsse, durch das entgegenströmende Meerwasser im Laufe gehemmt, überschwemmten das meistens niedriger liegende Land und richteten in den Städten in Fabriken, Packhäusern, Lagern und Kellern großen Schaden an. Einige mit großer Mühe und enormen Kosten erst kürzlich dem Meere oder den Flüssen abgewonnene Polder sind ganz wieder unter Wasser gesetzt. Man vergleicht das Unglück mit dem im Februar 1825. Viele neue Deiche sind durchbrochen oder doch stark beschädigt. Mehrere Schiffe sind an der Küste gestrandet, vorgestern ein portugiesisches Schiff und einige Tage zuvor ein englisches mit Kartoffeln. Die Mannschaft hatte sich auf den Schaluppen gerettet, Schiffe und Ladung sind untergegangen.

In einigen Orten, namentlich in Nymwegen, ist eine sehr gefährliche Viehseuche, bei den Kühen Lungenseuche, ausgebrochen, welche man der Nässe der Weide zuschreibt, da das Vieh bei dem milden Wetter beständig noch draußen ist.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

## Publikandum.

Es hat sich am hiesigen Orte, eben so wie in anderen großen Städten das Bedürfniß herausgestellt, allen denjenigen, welche sich gern selbst forthelfen möchten, denen es aber an Gelegenheit hierzu fehlt, einen Brodt-Erwerb nachzuweisen, um sie so vor unverschuldeter Verarmung zu schützen, den Arbeitsscheuen aber den Vorwand der Arbeitslosigkeit zu entziehen.

Um diesem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, soll vom 2. Januar 1846 ab ein **Büreau für Arbeits-Nachweisungen** eröffnet werden.

Das Expeditions-Büreau befindet sich in der Registratur des städtischen Armenhauses auf der Schuhbrücke Nr. 1, woselbst die Bestellungen auf Arbeiten, sowohl mündlich als schriftlich, letzteres auch zur Bequemlichkeit des Publikums in den hierzu in verschiedenen Stadttheilen angebrachten Bestellungskasten abgegeben werden können.

Die Arbeitssuchenden haben sich persönlich in dem Geschäfts-Büreau zu melden, welches alle Angelegenheiten unentgeltlich besorgt.

Wir empfehlen diese Anstalt allen hiesigen Einwohnern angelegentlichst zur thätigsten Mitwirkung; denn nur in dieser Voraussetzung dürfen wir erwarten, daß ein erwünschter Erfolg des Unternehmens zu erreichen sein werde.

Breslau, den 23. Decbr. 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

## Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals gern bereit: die, anstatt der sonst üblichen Neujahrs-Gratulationen der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen. Wir haben demnach veranlaßt: das Letztere sowohl im Armenhause von dem Spezial-Verwalter Wiesner als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Klug, gegen gedruckte und numerirte Empfangsbescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen, noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 5. Dezember 1845.

Die Armen-Direktion.

## Schlußerklärung.

Daß Herr Dr. Lobethal schon bevor ich mich als Verfasser genannt habe, umständliche Nachrichten über die Autorschaft eines Artikels im Rosenberg-Kreuzburger Telegraphen hatte, mag sein. Für diese Nachrichten hat er jedoch ausdrücklich sich abzufinden versprochen, und mit Zuhülfenahme von Versprechungen ist es ihm sogar gelungen, sich selbst aus meiner Wohnung das Manuscript jenes Artikels zu verschaffen. Das Publikum wird sich hiernach selbst ein Urtheil bilden; ich aber fordere Herrn Dr. Lobethal auf, mir innerhalb 24 Stunden das Manuscript, dessen Eigenthumsrecht ich an Niemanden abgetreten habe, zurückzugeben, widrigenfalls ich annehmen werde, daß mir mein Eigenthum noch ferner widerrechtlich vorenthalten werden soll.

R. Zander.

# Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

### Tägliche Dampfwagen-Züge:

## I. zwischen Berlin und Frankfurt.

**A. Personen-Züge.**

| | | |
|---|---|---|
| Abfahrt von Berlin | Morgens 7 Uhr 40 Minuten, | Abends 6 Uhr — Minuten, |
| „ „ Frankfurt | „ 8 „ — „ | „ 6 „ 30 „ |
| Ankunft in Frankfurt | „ 10 „ 25 „ | „ 9 „ 10 „ |
| „ „ Berlin | „ 10 „ 45 „ | „ 9 „ 40 „ |

**B. Güter-Züge.**

| | |
|---|---|
| Abfahrt von Berlin Morgens | 11 Uhr 30 Minuten, |
| „ „ Frankfurt Mittags | 12 „ — „ |
| Ankunft in Frankfurt Nachmittags | 3 „ 15 „ |
| „ „ Berlin „ | 3 „ 45 „ |

## II. zwischen Breslau und Bunzlau.

**A. Personen-Züge.**

| | | |
|---|---|---|
| Abfahrt von Breslau | Morgens 7 Uhr 30 Minuten, | Abends 4 Uhr 45 Minuten, |
| „ „ Bunzlau | „ 8 „ 15 „ | „ 5 „ 30 „ |
| Ankunft in Bunzlau | „ 10 „ 36 „ | „ 8 „ 11 „ |
| „ „ Breslau | „ 11 „ 19 „ | „ 8 „ 56 „ |

**B. Güter-Züge.**

| | |
|---|---|
| Abfahrt von Breslau Mittags | 11 Uhr 45 Minuten, |
| „ „ Bunzlau „ | 12 „ 45 „ |
| Ankunft in Bunzlau Nachmittags | 3 „ 30 „ |
| „ „ Breslau „ | 4 „ 30 „ |

Mit den Personenzügen werden auf beiden Bahnstrecken Personen in der I., II. und III. Wagenklasse, Equipagen und Eilfracht auf der Breslau-Bunzlauer Strecke, auch Pferde und Hunde befördert. Mit den Güterzügen werden Personen in der II. und III. Wagen-Klasse, sowie Equipagen, Frachtgüter, Pferde und Vieh befördert.

Die näheren Bestimmungen ergiebt in Bezug auf die Berlin-Frankfurter Bahnstrecke das vorläufig in Kraft bleibende Betriebs-Reglement der früheren Berlin-Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft Nr. 3, vom 4. März 1844, und in Bezug auf die Breslau-Bunzlauer Bahnstrecke das Betriebs-Reglement vom 19. August d. J., welche auf allen Stationen, ein jedes für 1 Sgr., zu haben sind.

Berlin, den 18. Dezember 1845.

**Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Da die achte und letzte, am 20. Januar k. J. beginnende Einzahlung auf die gezeichneten Aktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn nur bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Berlin geleistet werden kann, so scheint es im Interesse der Inhaber der bei der siebenten Einzahlung vom 11. bis 16. d. M. hier eingereichten und nach Berlin gesendeten Quittungsbogen zu liegen, daß diese gleich Behufs der achten Einzahlung und bis zum demnächstigen Umtausch gegen Stamm-Aktien im dortigen Verwahrsam belassen werden.

Diejenigen geehrten Interessenten, welche jedoch mit dieser Maßregel nicht einverstanden sein sollten, sondern die Aushändigung der Quittungsbogen noch vor der achten Einzahlung wünschen, werden daher ergebenst aufgefordert, dies schleunigst der unterzeichneten Kasse anzuzeigen.

Breslau, den 27. Dezember 1845.

**Die Betriebs-Kasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

## Neue Schriften.

Im Verlage der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** ist erschienen und zu haben:

**Neujahrsgruß bei dem Eintritt in das Jahr 1846,**
**zunächst an die Lehrer der evangelischen Elementar-Schulen Breslau's, auch als ein Wort an alle Jugendlehrer für immer gesprochen**
vom Consistorialrath **Fischer.**
Gr. 8. 1846. Preis 2 Sgr.

**Leitfaden zum Gebrauche bei Vorträgen über besondere und allgemeine Arithmetik**
entworfen von
**M. J. K. Tobisch,**
Professor am Königl. Friedrichs-Gymnasium in Breslau.
Zweite, verbesserte Auflage. Gr. 8. 1846. Preis 15 Sgr.

### Theater-Repertoire.

Montag, zum 5ten Male: **„Pugatscheff."** Geschichtliches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

Dinstag, zum 3ten Male: **„Lore-Ley, die Fee am Rhein."** Große romantische Oper in 3 Akten von H. Berg. Musik von Gustav Adolph Heinze.

Mittwoch, zum 3ten Male: **„Ein ehrlicher Mann."** Lustspiel in 3 Aufzügen, nach der Idee von Auvray's Lenoir von Friedrich Adami.

---

F. z. ⊙. Z. 31. XII. 6. J. S. F. □. I.

---

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung seiner ältesten Tochter Louise mit dem Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Neisse, Herrn Carl Teuber, so wie die seiner jüngsten Tochter Auguste mit dem Kaufmann Herrn Moritz Tamms in Neisse, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

C. F. Ernst, Kaufmann.

Langenbielau, den 26. Dezbr. 1845.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Ernst,
Carl Teuber;
Auguste Ernst,
Moritz Tamms.

---

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Emilie mit dem Kaufmann Hrn. Gustav Ernst, ältester Sohn des Hrn. C. F. Ernst hierselbst, zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Carl Göhlich und Frau.

Langenbielau, den 26. Dezbr. 1845.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Göhlich,
Gustav Ernst.

---

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer einzigen Tochter mit dem Herrn S. Aren aus Stettin zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit an.

Breslau, den 26. Dezbr. 1845.

Bernhard Zadig und Frau.

Dorothea Zadig,
S. Aren,
Verlobte.

---

**Verlobungs-Anzeige.**

Unsere am 27. d. M. geschehene Verlobung zeigen wir hiermit unsern Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

J. Krüper, Tischlermeister,
verwittw. Tischlermeister Kernecher,
geb. Anna Rosina Knebel.

---

**Entbindungs-Anzeige.**

Gestern Morgen wurde meine liebe Frau Karoline, geb. Wiener, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Freunden und Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Breslau, den 28. Dezbr. 1845.

Siegmund Cuhnow.

---

**Entbindungs-Anzeige.**

Die am 24sten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem muntern Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hiermit an.

Rosenberg, im Dezember 1845.

Joseph Cohn.

---

**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich auswärtigen Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Glogau, den 23. Dezbr. 1845.

H. Troplowitz.

---

**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Anna, geb. Krause, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Brieg, den 25. Dezbr. 1845.

Julius Weigmann.

---

**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute früh um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Frau Emilie, geb. Bratke, von einem gesunden Knaben, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst an.

Wartha, den 26. Dezbr. 1845.

Drewitz, Apotheker.

---

**Entbindungs-Anzeige.**

Die den 22. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Bertha, geb. v. Morozowicz, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Lehmann jun.,
Apotheker in Kreuzburg.

---

**Todes-Anzeige.**

Nach langen Leiden entschlief am 24sten Abends halb 8 Uhr unsere innig geliebte theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Oberst-Lieut. Baronin v. Geisberg, geb. v. Förster, in ihrem 65sten Lebensjahre, an Alterschwäche, zu einem besseren Leben. Indem wir dies tief betrübt allen ihren Freunden und Bekannten anzeigen, bitten wir zugleich um stille Theilnahme.

Grottkau, den 25. Dezbr. 1845.

Die Hinterbliebenen.

---

**Todes-Anzeige.** *)

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied nach mehrwöchentlichen Leiden sanft und still, wie sie gelebt, unsere innig geliebte Mutter, die verw. Frau Majorin Wilhelmine von Rechenberg, vorher verw. gewesene Obrist-Lieutenant von Tluck, geb. von Pfuel, im Alter von 74 Jahren, was wir ihren auswärtigen Freunden statt besonderer Meldung mit tiefbetrübtem Herzen zu stiller Theilnahme ergebenst anzeigen.

Glatz, den 18. Dezbr. 1845.

Wilhelm von Tluck, als Sohn,
Wilhelmine von Tluck, geb. Scharenberg, als Schwiegertochter.

*) Als Berichtigung der bereits in der Zeitung vom 22. Dezbr. fehlerhaft gedruckten Anzeige.

---

**Todes-Anzeige.**

Den heut Morgen um 6 Uhr nach achtwöchentlichen schweren Leiden erfolgten sanften Tod meines mir unvergeßlichen Mannes, des Pastor Moritz Schreiner hierselbst, mache ich seinen vielen Freunden in der Nähe und Ferne, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst bekannt.

Klein-Ellguth, 25. Dezember 1845.

Friederike Schreiner, geb. Wäscher.

---

**Todes-Anzeige.**

Vom Schmerz erbebend mache ich Verwandten und Freunden die Anzeige: daß heut Nacht $12\frac{3}{4}$ Uhr meine innig geliebte Frau Louise, geb. Sowada, nach $3\frac{1}{2}$monatlichem Krankenlager in ihrem 32sten Jahre an Brustleiden verschied.

Krappitz, 27. Dezember 1845.

Drabich, Stadtgerichts-Aktuar.

---

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend um 9 Uhr entschlief unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Bürger und Kaufmann Herr Carl Heinrich Kletke, in seinem 70sten Lebensjahre nach längerem Leiden sanft an Lungenlähmung. Wir widmen diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung, allen entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden, um stille Theilnahme bittend. Sanft ruhe die Asche des Redlichen!

Breslau und Danzig, den 28. Dezbr. 1845.

Die Hinterbliebenen.

---

**Todes-Anzeige.**

Unerwartet entriß mir heut der Tod nach glücklich überstandener Entbindung, meine treue Gattin Leontine, geb. Schwenk, im 31sten ihrer Lebensjahre und im 12ten unserer glücklichen Ehe.

Kriblowitz, den 26. Dezbr. 1845.

Hartig, Wirthschafts-Inspektor.

---

**Ich wohne Albrechtsstraße Nr. 29,**
**Dr. Tülff,**
praktischer Arzt, Wundarzt und Accoucheur.

---

Meine Wohnung und Comtoir befinden sich jetzt Antonienstraße Nr. 23 in der alten Posthalterei. **H. London.**

---

**Schön- und Schnellschreiben.**

Vom 2. Januar an beginnt wieder für erwachsene Personen ein neuer Kursus meines Schreibunterrichts nach einer verbesserten Taktschreibmethode.

**Scheffler,** Weidenstraße Nr. 10.

---

## Eurythmia.

Die Aufnahme neuer Theilnehmer an dem Gesangsvereine Eurythmia findet täglich von 2 bis 4 Uhr statt. **Elise Marochetti,** Albrechtsstr. 42.

---

Die geehrten Mitglieder der hiesigen Kleinkinder-Bewahr-Anstalten werden zu einer **General-Versammlung,** welche künftigen Montag den 29. d. M. Nachmittags um 3 Uhr mit gütiger Genehmigung im Examen-Saale des Elisabet-Gymnasiums stattfinden wird, ergebenst eingeladen, um ein anderweitig abgefaßtes, den jetzigen Verhältnissen angemessenes Statut zu prüfen und zu berathen.

Die ausbleibenden Mitglieder treten dem Beschlusse der anwesenden bei.

Breslau, den 24. Dezbr. 1845.

**Der engere Ausschuß des Vereins für Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.**

---

Mr. **Séguin,** arrivant de Paris, à l'honneur de prévenir qu'il se propose de donner des leçons de français et des cours de conversation dans de petits cercles et un autre cours chez lui les mardi et vendredi de chaque semaine a 7 du soir. Nicolai-Strasse No. 42 ou on peut s'adresser tous les jours avant midi.

Le prix des leçons est fixé à 12 gros et celui du cours à un écus par mois.

S'adresser pour des renseignements à Mr. le général de **Staff** ou à Mr. le Docteur **Peucker.**

---

☞ **J. R.** aus L. wird dringend ersucht, seinen tiefbekümmerten Eltern schleunigst seinen Aufenthalt anzuzeigen, damit sie ihn mindestens mit Geld unterstützen können.

---

## Kleinigkeiten

zum Verloosen am Sylvester-Abend empfiehlt in großer Auswahl billigst:

**A. v. Bardzki,**
Hintermarkt Nr. 2.

---

Ein Comtoir nebst Keller und Remisen ist Antonienstraße im Storch zu vermiethen und bald zu beziehen.

---

## Ferdinand Hirt,

**Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.**

| **Breslau,** | **Ratibor,** |
|---|---|
| am Naschmarkt Nr. 47. | am grossen Ring Nr. 5. |

Vom 1. Januar 1846 an erscheint wie bisher in Commission der J. B. Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart:

## Eisenbahn-Zeitung.

(Vierter Jahrgang.)

Redigirt und herausgegeben von den Ober-Bauräthen und technischen Mitgliedern der K. Würtembergischen Eisenbahn-Commission

**Karl Etzel und Ludwig Klein.**

Jede Woche eine Nummer von einem Druckbogen in Royal-Quart und wenigstens mit jeder zweiten Nummer eine lithographirte Beilage: außerdem in den Text eingedruckte Holzschnitte.

Abonnementspreis für den Jahrgang von 52 Nummern und wenigstens 26 Blättern Zeichnungen 7 Rtlr., wofür alle Buchhandlungen das Blatt liefern. Auch kann dasselbe von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen des In- und Auslandes bezogen werden.

Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor,** in **Krotoschin** die Buchhandlung von **E. A. Stock.**

---

In der Fest'schen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

## Lehre der Versicherung

und statistische Nachweisung aller

## Versicherungs-Anstalten in Deutschland;

nebst

**Hinweisung auf den hohen Einfluß dieser Institute auf Nationalwohlstand**

und die Gesetze darüber in den verschiedenen Staaten.
Kritisch beleuchtet
von **E. A. Masius,**
vormaligem Direktor und Stifter verschiedener Versicherungs-Anstalten.
gr. 8. broch. Preis 3 Rtlr.

---

Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** und **Ratibor** durch **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

## Zeitschrift für Deutschlands Musik-Vereine und Dilettanten.

Herausgegeben von
**Dr. F. S. Gassner,** grossh. bad. Hofmusikdirector.

Fünfter Band, Preis für den Band von 26 Nummern mit artistischen und musikalischen Beilagen 2 Rthl. 15 Sgr.

Vom 5. Band sind 8 Nummern bereits erschienen; Nr. 4 bis 6 enthalten die ausführliche Beschreibung der Einweihung des Beethoven-Denkmals mit getreuer, schön ausgeführter Abbildung desselben.

Die 3 ersten Bände kosten 1 Rthl. 15 Sgr. per Band, der 4te 2 Rthl. 15 Sgr.

---

Bei Karl Winter in Heidelberg sind erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

## Das Kirchenjahr im Hause.

**Von Viktor Strauß.**

2 Theile. 1845. $2\frac{3}{4}$ Thlr.

In diesem gehaltvollen Erzeugniß eines im Gebiete religiöser Poesie mit Auszeichnung genannten und bereits manchem Leser werth gewordenen Talents hat der Verfasser den heiligen Ideenkreis, welcher dem christlichen Kirchenjahr zu Grunde liegt im Gewande einer edeln, gedankenreichen Dichtersprache darzustellen und zu erschließen gesucht, und bietet darin jedem christlichen Hausaltar eine Gabe dar, welche dem Leser eben sowohl zur Erbauung der Seele, wie zur Veredlung des Geschmacks dienen kann. — Wir glauben daher, dasselbe den Freunden der christlichen Literatur besonders als sinniges **Weihnachtsgeschenk** empfehlen zu dürfen.

---

**Christoterpe,**
Taschenbuch für christl. Leser auf das Jahr **1846.**
Herausgegeben
**von Albert Knapp.**
Mit Beiträgen von H. v. Schubert, W. Menzel, C. Ullmann, R. Hagenbach, Carl Becker, Chr. G. Barth, H. Puchta, dem Herausgeber u. A.
Vierzehnter Jahrgang.
Mit 2 Kupfern. Preis $1\frac{3}{4}$ Thlr.

Desselben
**Dreizehnter Jahrgang,**
auf das Jahr **1845,**
mit Beiträgen von Ch. Barth, Becker, H. v. Schubert, P. Lange, E. Eyth, dem Herausgeber u. A. Mit 2 Kupfern.
Preis $1\frac{3}{4}$ Thlr.

Desselben
**zwölfter Jahrgang auf das Jahr 1844.**
Mit Beiträgen v. H. v. Schubert, Viktor Strauß, P. Lange, Wullschlägel, Ch. Barth, A. Bräm, Landfermann, Notter, E. Eyth, v. Biarowski, J. Krais, A. Knapp u. A.
Mit 2 Kupfern. Pr. $1\frac{3}{4}$ Thlr.

Das
**Leben Jesu**
nach den Evangelien dargestellt
von
**Dr. Joh. Peter Lange,**
Professor in Zürich.
1s Buch brosch. $1\frac{1}{3}$ Thlr.
2s Buch 1. Thl. 2 "
2s Buch 2. Thl. 3 "

**Die protestantischen Missionen in Indien,**
dargestellt in einer Reihe von Vorträgen
von
**J. J. Weitbrecht,** (Missionair).
Mit einem Vorwort
von
**W. Hoffmann,**
Inspektor am Missionshause in Basel.
20 Bogen 8. $\frac{3}{4}$ Thlr.

**Die Kirche von Schottland.**
Beiträge zu deren Geschichte und Beschreibung
von
**Dr. Karl Heinr. Sack,**
Konsistorialrath und Professor in Bonn.
Zwei Theile.
gr. 8. $2\frac{1}{4}$ Thlr.

---

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

## Gemischte Ehen

zwischen

## Juden und Christen,

**Dokumente**
herausgegeben von
**Dr. Ferdinand Falkson.**
gr. 8. Altona bei Hammerich.
geh. 5 Sgr.

Bei Bortholomäus in Erfurt erschien, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

**Sitten- und Höflichkeits-Spiegel,** oder Anweisung sich durch ein richtiges und anständiges Benehmen im Umgange u. s. w. beliebt zu machen. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

**Die entlarvten falschen Spieler,** oder Beleuchtung aller derjenigen Betrügereien, welche beim Billard-, Domino-, Piquet- und Kegelspiele, sowie beim Wetten, Würfeln, Pharo, Passet, Roulett und Biribispiel u. s. w. durch künstliches Mischen, Würfelfuttern, besondere Karten, Kugeln, Einverständnisse und dergleichen häufig ausgeübt werden. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Prospektus.

# Evangelische Zeitblätter.

## Eine Monatsschrift für evangelische Christen.

Herausgegeben von **C. W. A. Krause**, Archidiakonus und Senior zu St. Bernhardin.

Unter diesem Titel erscheint mit Beginn des Jahres 1846 eine Monatsschrift unter der Verantwortlichkeit des Herausgebers und im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.**

Für evangelische Christen ist sie bestimmt; das heißt: für solche Christen, welche von Herzen der Vereinigung der früher getrennten lutherischen und reformirten Gemeinden zu einer gemeinsamen evangelischen Kirche zustimmen, und danach Sehnsucht tragen, daß diese Vereinigung immer mehr eine Wahrheit werde; — welche, festhaltend an dem Grunde, außer dem kein anderer gelegt werden kann, an Jesu Christo, dem Gottgesandten Heilande und Erlöser der Welt, auch an die fortdauernde Verwirklichung seiner Verheißung glauben, daß er den Seinen allezeit den Geist sende, der sie in alle Wahrheit leiten solle; — welche daher nicht meinen, daß man zu irgend einer Zeit mit der Feststellung des christlichen Glaubens, der christlichen Lehre, des christlichen Lebens fertig geworden sei, sondern die für jede Zeit die Berechtigung und die Verpflichtung anerkennen, nach dem Worte und in dem Geiste des Meisters fortzubauen an dem Gottesreiche; — die also auch den jetzigen Bewegungen im religiösen und kirchlichen Gebiete nicht einen unbedingten Verdammungsspruch entgegenhalten, sondern die Neigung haben, Alles zu prüfen und das Gute zu behalten.

Für solche Leser bestimmt, sollen die **„Evangelischen Zeitblätter"** Erbauliches, Belehrendes, Berichtendes enthalten, ohne eine feste Anordnung, sondern wie die Ereignisse der Zeit es erfordern, wie der Stoff sich darbietet. Sie wollen den Fortschritt in der Erkenntniß der christlichen Wahrheit befördern, zu dem ferneren Ausbau der christlichen Kirche Kräfte wecken und Materialien herbeischaffen, über die Ereignisse auf dem kirchlichen Gebiete ein richtiges Urtheil vermitteln, und dies Alles in allgemein faßlicher, auch dem Ungelehrten verständlicher Sprache.

Eine besonders freundliche Theilnahme und Beachtung werden die **„Evangelischen Zeitblätter"** auch den verwandten reformatorischen Bestrebungen in der katholischen Kirche widmen, und über den Fortgang der christkatholischen Sache gewissenhaften Bericht erstatten. **C. W. A. Krause**, Archidiakonus und Senior an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin.

Als Verleger der Monatsschrift „Evangelische Zeitblätter", herausgegeben vom Hrn. Archidiakonus Senior Krause, erlauben wir uns nur noch zu bemerken, daß von derselben am 15. jeden Monats ein Bogen in groß Quart erscheint, wofür man auf den Jahrgang mit 15 Sgr., auf das halbe Jahr mit 7½ Sgr. bei **allen Postämtern** und **Buchhandlungen** in Breslau, in der Provinz und dem übrigen preußischen Staate pränumeriren kann. Der Preis im Inlande wird durch keine Entfernung vom Verlagsorte erhöht, auch nicht im Auslande, sofern die Exemplare durch den Buchhandel bezogen werden. Derselbe ist so billig als möglich gestellt, um auch dem Unbemittelten diese Zeitschrift zugänglich zu machen.

Breslau, den 23. Dezbr. 1845.

Die Verlagshandlung **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20.

Concessionirte

# Breslau-Dresden-Leipziger-Eilfuhre.

Im Laufe dieser Woche wird der Hauptwagen derselben an folgenden Tagen befördert:

| **Abgang:** | | | **Einlieferungszeit:** | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Mittwoch | den 31sten d. Mts. | Morgens 7½ Uhr. | Dienstag | den 30sten d. Mts. | bis Nachmittags 4 Uhr. |
| Freitag | = 2ten Januar | = = = | Donnerstag | = 1sten Januar | = = = = |
| Sonntag | = 4ten | = = = = | Sonnabend | = 3ten | = = = = = |

Anmeldungen nehmen an:

**Meyer H. Berliner, H. L. Günther, C. F. G. Kaerger, Johann M. Schay** in Breslau.

### Bekanntmachung.

Indem wir zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß sich in der unter unserer Verwaltung stehenden Strafanstalt zu Rawicz 100 männliche Gefangene befinden, welche anderweitig beschäftigt werden sollen, fordern wir Fabrik-Unternehmer, welche von diesen Arbeitskräften Gebrauch zu machen geneigt sind, hierdurch auf, ihre Offerten entweder persönlich oder in portofreien Briefen bis spätestens zum 1. März k. J. an den Regierungs-Rath Herrn von Tieschowitz hierselbst zu richten und sich gegen denselben zugleich über ihre persönlichen Verhältnisse, so wie über den Besitz des zu dem beabsichtigten Geschäfte erforderlichen Vermögens genügend auszuweisen, worauf unsere Entschließung über die Annahme der gemachten Anerbietungen sobald als möglich erfolgen wird.

Posen, den 21. Novbr. 1845.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

### Bekanntmachung.

Die über den August Ernst Wilhelm Güttler, Sohn des hier verstorbenen Oberschenken Güttler, verlängert geführte Vormundschaft ist aufgehoben worden.

Schmiedeberg, den 23. Dezbr. 1845.

Das Königl. Land- und Stadtgericht.

### Subhastations-Patent.

Die Grundstücke des Getreidehändler Kniener zu Groß-Nossen, als:

1) die Gärtnerstelle Nr. 62 daselbst, bestehend aus den größtentheils massiven Wirthschaftsgebäuden und einem Morgen Garten, geschätzt auf 3,115 Rtlr. 25 Sgr.;
2) das Ackerstück Nr. 100 zu Groß-Nossen, von 16 Morgen, geschätzt auf 1,025 Rtlr. 10 Sgr.;
3) das Ackerstück Nr. 92 daselbst, von 12 Morgen, geschätzt auf 1,232 Rtlr.;
4) das Ackerstück Nr. 108 daselbst, von 42 Morgen, geschätzt auf 2,412 Rtlr.,

sollen in Termino den

**31. März 1846, Vormittags 11 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Münsterberg, den 25. September 1845.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Giesmannsdorfer Preßhefe

ist täglich in frischer guter Waare zu bekommen in der Niederlage bei

C. E. Bittner in Grottkau.

### Bekanntmachung.

Aus den Etats-Schlägen pro 1846 der Oberförsterei Proskau sollen in mehren Loosen 620 Stämme Kiefern, Fichten- und Eichen-Bauholz meistbietend verkauft werden, und ist hierzu auf Donnerstag, den 15. Januar 1846, von früh 9 bis 1 Uhr Termin in der Kanzlei des unterzeichneten Oberförsters angesetzt. Die Aufmaaß-Register sind in den Amtsstunden bei mir einzusehen und die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen, das zur Licitation gestellte Holz auf Verlangen nachzuweisen. Jeder Käufer muß beim Beginn der Licitation den vierten Theil des Holzwerthes als Caution bei der Kasse deponiren.

Proskau, den 27. Dezember 1845.

Königliche Oberförsterei.

### Holz-Versteigerung.

In dem Königl. Forstreviere Ohlensendorf bei Münsterberg werden:

1) Dienstags den 13. Januar 1846 im Oberwalde an der Waldecke, und im Laubholzschlage Nr. 6,
2) Mittwochs den 14. Januar 1846, im Wüstengute, Schlag Nr. 17

kiefernes Baukloben- und gemengtes Reisigholz, Morgens 9 Uhr, an Ort und Stelle versteigert werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Neisse, den 25. Dezbr. 1845.

Der königl. Oberförster Böhm.

Am 30sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, **Auktion** von **Betten, Möbeln, Schankutensilien** und Beständen von **Liqueuren** aus dem Nachlasse des Destillateur Brieger in Nr. 17 Klosterstraße.

**Mannig**, Aukt.-Komm.

Den 30sten d. Mts., Nachm 2½ Uhr, **Auktion von div. Weinen**, als: Julien, Burgunder, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Ungar und Champagner, in Nr. 42 Breitestr.

**Mannig**, Aukt.-Komm.

### Auktion.

Den 7. Januar k. J. Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktions-Gelaß des Königl. Fürstenthums-Gerichts hieselbst 235 Bände Bücher, medicinischen, philosophischen und geschichtlichen Inhalts, versteigert werden.

Neisse, den 26. December 1845.

**Irmer**, Fürstenthums-Gerichts-Sekretair, im Auftrage.

### Elegante Neujahrwünsche

in Etui und alle Sorten Visitenkarten empfiehlt in großer Auswahl billig:

**A. v. Bardzki**, Hintermarkt Nr. 2.

### Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leihamte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien innerhalb sechs Monat noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert, entweder ihre Pfänder binnen vier Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auktion verkauft werden sollen.

Breslau, den 24. Dezbr. 1845.

Das Stadt-Leih-Amt.

### Verkauf einer Papierfabrik.

Wegen Familien-Verhältnissen beabsichtigt der Besitzer einer in guter Gegend, nahe der österreichischen Grenze gelegenen, in bestem Betriebe und Bauzustande befindlichen Papier-Fabrik dieselbe gegen mäßige Einzahlung zu verkaufen; dazu gehören circa: 100 Scheffel fruchtbarer Acker, etwas Wiesen und Wald, sowie vollständiges lebendes und todtes Inventarium. — Nähere kostenfreie Auskunft ertheilt der Commissionair **Militsch** in Breslau, Bischofsstraße Nr. 12.

# Widder-Verkauf

zu

**Lampersdorf, Oelser Kr.**

(Poststation Fürsten-Ellguth).

Der hiesige Widder-Verkauf beginnt, wie gewöhnlich, am **2. Januar.** Für den Fall der Unbekanntschaft in der hiesigen Heerde sei nur kurz erwähnt, daß die ausgestellten Thiere insbesondere sich durch starken Körperbau auszeichnen, und sonst den Erwartungen entsprechen, welche man von der Lichnowsky'schen Race zu haben gewöhnt ist.

**Ferner**

befinden sich auf den Lampersdorfer Gütern 300 Stück Zucht-Mutterschafe zum Verkauf, welche, von den vorzüglichsten Böcken gedeckt, wie gewöhnlich nach der Schur abgenommen werden.

**Ebenso**

sind daselbst 300 Stück Schöpse, stark und wollreich, aufgestellt, von denen ein großer Theil als Wollträger sich eignen würde.

Siebenhuben-Straße-Ecke, dem Freiburger Bahnhofe schrägüber, Nr. 15, sind Wohnungen zu vermiethen und bald zu beziehen.

Nachgemachte Unterschriften meines Namens nöthigen mich zu der Warnung, irgend Jemandem etwas auf meinen Namen zu geben, indem ich für dergleichen nicht einstehe.

Ratibor, den 24. Dezbr. 1845.

Dr. **Mehlhorn**, Gymn.-Dir.

Meinen Gasthof

## zum hohen Hause

habe ich an den Bürger Herrn Baum hierselbst verkauft, und wird dieser mit dem 2. Januar k. J. denselben übernehmen. Für das bisher mir geschenkte Wohlwollen sage ich dem verehrlichen Publikum meinen innigsten Dank, und bitte, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen. **Nitschke.**

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich einem hochverehrten Publikum als **Gastwirth zum hohen Hause** vom 2. Januar k. J. ab. Die größte Zuvorkommenheit gegen diejenigen, welche mich mit ihrem Besuch beehren, prompte und möglichst billige Bedienung sollen mein regstes Streben sein; so hoffe ich mir die höchste Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

Neumarkt, den 22. Dezember 1845.

**Baum.**

## Der Bockverkauf

in hiesiger Stammschäferei beginnt mit dem 28sten d. M. Für Reinheit der Heerde von jeder Krankheit, namentlich aber dem Traber-Uebel, wird nach wie vor vollständige Garantie geleistet.

Güttmannsdorf bei Reichenbach, den 20. December 1845.

**v. Moritz-Eichborn.**

## Stähr-Verkauf.

Bei dem Dominio Ornontowitz, Plesser Kreises, stehen von Anfang Januar 1846 ab, 20 Stück zweijährige, gesunde, fein- und reichwollige Sprungstähre zum Verkauf.

## Der Bockverkauf

in meiner Schafheerde zu Schwarzau bei Lüben hat seit dem 20. Dezember begonnen. Diese Anzeige meinen geehrten Geschäfs-Freunden.

**Br. Nickisch-Rosenegk.**

## Stähre-Verkauf.

Der Verkauf der Stähre hat in meiner hiesigen Stammschäferei begonnen, und es werden dieselben zu zeitgemäßen billigen Preisen abgelassen. Wie beinahe alle hochedlen Schäfereien Schlesiens, so ist auch meine hiesige Heerde der Traberkrankheit wegen verdächtigt worden. Diesen Verläumdungen gegenüber, zu denen man sich zum Theil sehr gemeiner Mittel bedient hat, erkläre ich hiermit als rechtlicher Mann auf meine Ehre, daß ich niemals Symptome dieser Krankheit in meiner Heerde gesehen, und muß es nun denjenigen Herren Schafzüchtern, welche sich nicht schon durch langjährige Erfahrungen von der Gesundheit meiner Heeerde überzeugt haben, überlassen, ob Sie mich mit Ihrem Vertrauen beehren wollen.

Schweinsdorff, den 26. Dezember 1845.

**Stoebe.**

### Hausverkauf in Liegnitz.

Ein neu gebautes massives, und zu jedem, vorzüglich zum Handlungs-Geschäft passendes Haus ist in der Stadt Liegnitz, veränderungshalber, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Schlosser Geisler, Burgstraße Nr. 329.

Mauritius-Platz Nr. 9, eine Treppe hoch, sind neben, auf hiesige städtische pupillensichere Hypotheken auszuthuenden Kapitalien noch einige Posten auf Rustikal-Grundstücke, alsdann Posten von 2000 Rthlr. bis mehrfach 10,000 Rthlr. resp. pupillarisch hinter Pfandbriefen, Alles nicht unter 4½ Prozent auf unbepfandbriefte Rittergüter à 4 Prozent, ingleichen einige hierortige Häuser und Bauplätze, ferner drei Rittergüter, ein vorzüglich gelegenes großes Haus und zwei Gasthäuser in Provinzial-Städten, so wie ein Rustikal-Gut mittlerer Größe verkäuflich nachzuweisen.

### Gesucht wird

ein **Geschäftslokal** nebst **Wohnung** von 4 bis 6 Piecen rc., par terre oder im **ersten Stock**, wenn auch im Hofe, doch innerhalb der Stadt. Die betreffenden Adressen wird Herr Mechanikus **Jackel**, Schmiedebrücke 2, die Güte haben anzunehmen.

## Trockene Stegseife,

10 Pfund für 1 Rthl., ist wieder zu haben

Karlsstraße Nr. 41 im Comptoir.

### Elbinger Neunaugen und geräucherten Lachs

offerirt billigst: **C. F. Bock**, Ring Nr. 13

## Pouchong-Thee Nr. 1

in Original-Packeten zu circa 12 Loth Preuß. das Packet 15 Sgr.

Dieser hier noch wenig gekannte schwarze Thee ist wegen seines höchst angenehmen Geschmackes und Geruchs, als sehr preiswürdig zu empfehlen.

**Eduard Worthmann,**

Schmiedebrücke 51 im weißen Hause.

# Zweite Beilage zu № 303 der Breslauer Zeitung.

**Montag den 29. December 1845.**


## Für Theologen.

**Herabgesetzter Preis.** Von dem nachstehenden schätzbaren und allgemein als ein treffliches Hülfsmittel zum Studium der Bibel anerkannten Werke haben wir nur noch eine geringe Anzahl Exemplare auf dem Lager, welche wir noch zu dem beigesetzten sehr ermäßigten Preise erlassen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler:**

**K. G. Haupt's Biblische**

## Real- und Verbal-Encyclopädie

in historischer, geographischer, physischer, archäologischer, exegtischer und praktischer Hinsicht;

oder

## Handwörterbuch über die Bibel,

zur Beförderung des richtigen Verstehens und gründlichen Erklärens der in der heiligen Schrift vorkommenden Sachen, Wörter, Redensarten ꝛc. 3 Bände (= 221½ Druckbogen). 8. Herabgesetzter Preis 3 Rtlr. 12 gGr.

Bassesche Buchhandlung.

---

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.** und in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

## Kalendarz katolicki

dla

## Ludu Górno-Szląskiego na rok pański 1846.

Preis 6 Sgr. 6 Pf.

Ferner erschien in gleichem Verlage:

**Kühn,** Kaplan, „Das Wesen, Walten und Wirken der Lüge." Predigt, gehalten in der katholischen Pfarrkirche zu Gleiwitz. Preis 1 Sgr. 3 Pf.

**Jais,** Nauki i Modlitwy dla Dzieci i Dorosłych. Preis 2 Sgr. 6 Pf.

**Poppe,** Curatus zu Ratibor, Das Licht der heiligen Kirche Jesu, im Kampfe mit der Finsterniß unserer Tage. Preis 10 Sgr.

**Sigismund Landsberger,** Buchhändler in Gleiwitz.

---

**☞ Wer den größtmöglichsten Nutzen von seinen Aeckern, Wiesen oder Gärten erzielen will, bediene sich folgender Mittel:**

In der Jasper'schen Buchhandlung in Wien ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler,** so wie in jeder guten Buchhandlung zu haben:

## Enthüllungen für den Landwirth und Gärtner

von unberechenbarem Nutzen!

**I. Bereitung eines wunderbar wirkenden Wassers,**

wodurch die Wachsthumskraft des Getreides und aller ähnlichen Gewächse auf beispiellose Weise gesteigert wird.

Von jedem Landwirthe ohne Kosten selbst zu bereiten.

**II. Eine Düngung des Erdbodens,**

sowohl der Aecker, als auch der Wiesen, Küchen-, Baum- oder Weingärten, auf mindestens ein Viertel-Jahrhundert.

**III. Die beste Art der Reinigung der Bäume von Ungeziefer.**

**Von Johann Masatsch.**

Preis: broschirt 10 Sgr.

Der Herr Verfasser sagt in der Vorrede: „Die in dieser Schrift bekannt gegebenen Mittel sind das Resultat vieljährigens Forschens eines praktischen Bodenbebauers, der sie nach langer nutzvoller Anwendung endlich, als ein Geheimniß auf mich, seinen Sohn, vererbte." Ich habe mich entschlossen, dieselben zum allgemeinen Besten zu veröffentlichen, und wünsche, daß sie durch allgemeine Anwendung so nutzbringend werden mögen, wie es mein Zweck dabei ist.

Um mich vor dem Verdachte der Charlatanerie zu bewahren, verlage ich keineswegs blinden Glauben, sondern fordere vielmehr Jeden auf, von all meinen Mitteln einen — so leicht ausführbaren — Versuch im Kleinen zu machen, dann wird es sich zeigen, welchen Werth meine Mittel haben — Uebrigens habe ich meinen Namen genannt, und bin bereit, Jedermann mündlich oder schriftlich etwa gewünschte Auskunft zu ertheilen, Behufs dessen ich hier meine Adresse anführe: **Joh. Masatsch,** in Karolinenthal bei Prag Nr. 84.

---

Bei Ludwig Schumann in Leipzig ist erschienen und bei **Eduard Trewendt** in **Breslau** vorräthig:

**Die Portraits von**

## G. A. B. Schweikert sen.,

**homöopathischer Arzt und Stadtphysikus zu Grimma.**

Preis 10 Sgr.

## Dr. Julius Schweikert,

**homöopathischer Arzt und Leibarzt des Fürsten Kurakin in Petersburg.**

Preis 12½ Sgr.

---

## Arak- und Rum-Offerte von Ed. Worthmann,

**Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Aechter feinster Batavia-Arak, die große Champagner-Flasche | | | 1 Thlr. | |
| 2. | Aechter extra fein gelb Jamaica-Rum, die Champagner-Flasche | | | 25 Sgr. | |
| 3. | Aechter extra fein weiß Jamaica-Rum, | " | " | 20 " | |
| 4. | Aechter feinster gelber Jamaica-Rum, | " | " | 15 " | |
| 5. | Aechter fein gelber Jamaica-Rum, | " | " | 12 " | 6 Pf. |
| 6. | Feinster gelber Rum, | " | " | 10 " | |
| 7. | Fein gelber Rum, | " | " | 7 " | 6 " |

Alle Sorten sind auch in halben Flaschen zu haben.

Außerdem werden Sorten Rum, das preuß. Quart à 6, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. empfohlen. In ganzen und getheilten Eimern ist der Preis bedeutend billiger.

---

## In der Kornecke sind sehr schöne, trockne, herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen und bald oder Termino Ostern zu beziehen.

---

**Beachtenswerthe Anzeige.**

Das unterzeichnete Commissionsbüreau ist in den Stand gesetzt, **Allen,** welche bis zum 31. Januar 1846 deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (**also ein geringes Porto nicht scheuen**), ein **sehr vortheilhaftes und einzig in seiner Art dastehendes Anerbieten unentgeltlich zu machen.**

Lübeck, im Dezember 1845.

**Commissions-Büreau,**
Petri-Kirchhof Nr. 308.

---

Zwei Commis, eine Gesellschafterin, mehrere Erzieherinnen, eine Wirthschafterin können Stellen erhalten durch D. Thieme, Agent in Berlin, Rosenthaler Strasse No. 23, par terre.

---

## Dorothea Wichert,

Schuhbrücke Nr. 59, erste Etage, empfiehlt sich mit Anfertigung von Damen-Kleidern nach den neuesten Journalen. Auch wird gründlicher Unterricht im Maßnehmen und Zuschneiden daselbst ertheilt.

---

**Frische große**

## holsteiner Austern

empfingen mit gestriger Post:

**Lehmann u. Lange,**
Ohlauer Straße 80.

---

Raps und Rips-Kuchen offerirt
C. E. Bittner in Grottkau.

---

Zwölf Reichsthaler Belohnung demjenigen, der eine am 22. Dezbr. Nachmittags gestohlene goldene Cylinder-Uhr nebst Kette ans hiesige Polizei-Bureau abliefert. Die Uhr ist besonders daran zu erkennen, daß auf der Rückseite eine gothische Kapelle eingravirt ist. Es wird vor deren Ankauf gewarnt.

---

## Fussteppichzeuge,

sehr dauerhaft und billig, empfing wiederum eine große Partie

**die Leinwandhandlung**

## Ernst Schindler,

Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 4, im goldenen Kreuz.

---

**Offene Stellen**

für Handlungslehrlinge, Oekonomielehrlinge und Lehrlinge zu Professionen weiset nach:

**E. Berger,** Bischofsstraße 7.

---

Ein Lehrling in einem Manufaktur-Waaren-Geschäft wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Lehrer Grätzer Karlsplatz 2, 2 Treppen.

---

**Hausverkauf.**

Ein Haus hierselbst im Werth von 10—12000 Rthl. und eins von circa 8000 Rthl., die Ueberschuß haben, werden sofort zu kaufen gesucht Bischofsstr. Nr. 7 im ersten Stock.

---

## Bock-Verkauf.

In der Stamm-Schäferei zu Lissa bei Breslau beginnt der Bock-Verkauf vom 1. Jan. 1846 ab. Das Wirthschafts-Amt.

---

## Schafvieh-Verkauf.

Auf der Graf Anton v. Magnisschen Herrschaft Eckersdorf in der Grafschaft Glatz, ist dieses Jahr wieder eine bedeutende Anzahl Sprungböcke von bekannter ausgezeichneter Feinheit und Wollreichthum, zum Verkauf ausgestellt. Die Thiere sind von allen erblichen Krankheiten frei. Käufer wollen sich gefälligst bei dem Amtmann von Beith hier melden. Die Mutterschafe sind bereits verkauft.

Eckersdorf bei Glatz, 19. Dezember 1845.

Die Wirthschafts-Direktion.

---

Ein weiß und schwarzgefleckter Wachtelhund mit neusilbernem Halsbande hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer desselben wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

Tauenzienstraße Nr. 32, 1 Treppe hoch.

---

Ein rothbrauner Wachtelhund ist am 22 Dez. auf der grünen Röhrseite verloren gegangen. Auf seinem Halsbande steht: „le marquis de Friedrichs", und bittet man den ehrlichen Finder recht dringend, denselben Ring Nr. 16, 2 Treppen, abzugeben.

---

**Wohnung zu vermiethen.**

In dem neuerbauten Hause, Nikolaivorstadt, Kirchgasse Nr. 7 hieselbst ist der zweite Stock, bestehend in fünf Stuben, einer Alkove, zwei Küchenstuben, Holz- und Bodengelaß und zwei Kellern, ganz oder getheilt zu vermiethen und zu Ostern künftigen Jahres zu beziehen. Das Nähere hierüber beim Eigenthümer Parterre, links des Einganges.

---

**Zu vermiethen**

und Ostern k. J. zu beziehen, ist am Ringe (Naschmarkt-Seite) Nr. 55, die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben, einem Kabinet, Küche nebst Zubehör. Näheres im Gewölbe daselbst

---

**Zu vermiethen**

ist ein großes, sehr helles Lokal mit 9 Fenstern und bequemem Aufgang, zu einer Fabrik oder Werkstatt sich eignend, und sogleich oder Ostern zu beziehen: Neueweltgasse Nr. 37. Das Nähere beim Eigenthümer.

---

**Wohnungs-Gesuch.**

Ein stiller Miether sucht zu Ostern k. J. eine Wohnung von mehreren Piecen auf dem Ringe oder dessen Nähe. Anerbieten wolle man bei den Herren **Krambs und Stetter,** Ring Nr. 38, abgeben.

---

**Wohnungs-Gesuch.**

In der Nähe des alten Theaters wird eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör zu Ostern oder Johanni künftiges Jahr zu miethen gesucht. — Offerten werden franco unter der Chiffre E. 11. poste restante, Breslau, erbeten.

---

Blücherplatz Nr. 15 ist erste Etage ein möblirtes Zimmer bald zu vermiethen.

---

Zu vermiethen und sogleich oder zu Ostern zu beziehen sind in Nr. 1 am untern Bär dicht an der Königsbrücke mehrere Wohnungen mit freundlicher Aussicht, von 5 und 3 Stuben nebst Beigelaß, und das Nähere daselbst zu erfahren.

---

Zu vermiethen ist Reusche-Straße Nr. 1 eine Wohnung von 3 Zimmern und Beigelaß, und gleich zu beziehen.

---

Wegen eingetretenen Verhältnissen ist Lehmdamm Nr. 1 ein freundliches Quartier von zwei Stuben nebst Beigelaß zu vermiethen und bald zu beziehen.

---

Taschenstraße Nr. 9, zwei Treppen, ist ein möblirtes Zimmer zum 1. Jan. zu vermiethen.

---

Herrschaftliche Wohnungen von 6 Stuben, mit und ohne Pferdestall, sind Gartenstraße Nr. 34 gegenüber des Weißgartens, bald oder Ostern zu beziehen.

---

**Wohnung.**

Antonienstraße Nr. 10 ist zum nächsten Ostertermine eine Wohnung, aus 11 Piecen bestehend, zu vermiethen.

---

Zu vermiethen ist Schuhbrücke Nr. 57 im blauen Adler, zwei Stiegen hoch vorn heraus, eine möblirte Stube und zum 1. Januar zu beziehen.

---

In einem herrschaftlichen Hause der neuen Schweidnitzerstr. sind Ostern k. J. zu vermiethen:

Parterre 3 Stuben, Kabinet und Küche.

Erste Etage 6 Stuben 2 Kabinette, Küche und Zubehör, nebst Stallung und Wagen-Remise.

Zweite Etage 6 Stuben, 2 Kabinette, Küche und Zubehör.

Den Miethern ist freier Gartenbesuch gestattet. Nähere Auskunft durch den Commissionär **Militsch,** Bischofsstraße Nr. 12.

---

**Zu vermiethen,**

Klosterstraße Nr. 81, der erste Stock, in fünf Piecen nebst Zubehör, von Termino Ostern 1846 ab.

Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 51.

---

Zu vermiethen und Termino Ostern 1846 zu beziehen im zweiten Stocke des Hauses Nr. 15 auf der Breitenstrasse eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben, nebst verschlossenem Entrée, Küche, Keller und Bodengelass. Das Nähere daselbst im Hofe beim Haushälter Sommer.

---

## Ein Bauplatz

mit massivem Häuschen ist zu verkaufen Scheitnigerstraße Nr. 21.

---

Zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen ist eine Wohnung von 3 Stuben, Alkove, lichter Küche, im ersten Stock; auch eine Gräupnerei mit Utensilien. Näheres beim Wirth Matthias-Straße Nr. 75.

---

Bald zu beziehen sind Nikolaistraße Nr. 22 im ersten Stock zwei Stuben, mit auch ohne Möbel, und eine Remise nebst Pferdestall; Näheres daselbst.

---

Klosterstraße Nr. 57

sind Wohnungen von zwei Stuben, Alkove, Küche und Zubehör zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen.

# Vererbpachtungs-Offerte

## zur Anlage eines Gasthofes an der Reichenbach-Langenbielau-Glatz und Neuroder Chaussee.

Die Fortsetzung des Baues der Reichenbach-Langenbielauer Chaussee in die Grafschaft Glatz, von Volpersdorf vermittelst Zweig-Chausseen nach Neurode und bis in die Glatz-Neuroder Chaussee bei Eckersdorf, verbindet Reichenbach in der geradesten Richtung mit den Städten Glatz und Neurode, macht die Grafschaft Glatz auf einem bequemen, die herrlichsten Fernsichten darbietenden Wege zugänglich, und wird schon jetzt das, in diesem Herbst bis Volpersdorf fertig gewordene Planum sehr lebhaft zur Abfuhr von Steinkohlen, Holz, Kalk rc. nach Schlesien benutzt. Es läßt sich erwarten, daß diese Chaussee eine der befahrensten in Schlesien werden dürfte; da selbe nun aber über das Gebirge beinahe in Weite einer Meile in neuer nie befahrener Richtung bis Volpersdorf geführt worden, stellt sich für die Reisenden das Bedürfniß der Anlage eines Gasthofes an letzterem Orte mit Evidenz hervor, und ist der Besitzer des Gutes Volpersdorf, um demselben zu begegnen, geneigt, an dem dazu geeignetsten Punkte, und zwar da,

wo die Chaussee **links nach Glatz, rechts nach Neurode abbiegt, zugleich aber die sehr frequente Kohlenstraße aus Schlesien über Silberberg nach den Volpersdorfer Gruben führend, einmündet,** zur Anlage eines Gasthofes, den nöthigen Stallungen und eines Gartens, **im Wege des Bestgebotes 8—10 Morgen Dominial-Land zu vererbpachten.**

Es bietet diese Offerte, da die romantische Lage von Volpersdorf und dessen Nähe zwischen den Städten Reichenbach 2½ Meile, Glatz 2¾ Meilen, Neurode 1 Meile, Silberberg 1 Meile, Langenbielau 1½ Meilen Entfernung, dem Gasthofe den Besuch von Vergnügungs-Partieen geeignet erscheinen läßt, einem umsichtigen, betriebsamen und gewandten Manne die Gelegenheit dar, sich eine, seine Bemühungen und zu verwendenden pecuniären Opfer belohnende feste Existenz zu gründen, und werden daher, jedoch mit dem Bemerken, daß wenn das Etablissement seinem Zwecke entsprechen soll, durchaus incl. des anzuzahlenden Erbstandgeldes **ein Anlage-Kapital von 10 bis 12000 Rthl. erforderlich ist,** Unternehmungslustige eingeladen, die Lokalität zu besichtigen, und können die Erbpachtbedingungen jederzeit entweder bei dem Wirthschafts-Amte in Volpersdorf, oder bei der unterzeichneten Direction hier eingesehen werden. Der Termin zur Vererbpachtung wird

**auf den 16. Februar 1846, Vormittags 10 Uhr, in hiesiger Amts-Kanzelei**

anberaumt, doch nur Bietende angenommen, welche 2000 Rthl. baar, oder in zinstragenden Staatspapieren deponiren. Der Schluß des Termins ist Nachmittags 4 Uhr, wo dann der Zuschlag sofort erfolgt, weil der Beginn des Baues im nächsten Frühjahre dringend nothwendig wird. Die wesentlichsten Baumaterialien, als: Bruchsteine, Ziegel, Flachwerk, Kalk, Bauholz und Bretter sind auf dem Gute vorhanden, und werden dem Erbpächter zu den gewöhnlichen Taxpreisen überlassen.

Eckersdorf bei Glatz, den 23. Dezember 1845.

**Die Graf Anton v. Magnis'sche Wirthschafts-Direction.**

---

**Oranienburger Soda-Seife** 4¼ Sgr. pro Pfd., **Palm-Oel-Seife** 4 Sgr. pro Pfd. von vorzüglicher Güte und trockner Waare empfiehlt:

**A. Riegner,** Sandstr. 8.

---

## Durch direkte Zusendungen von Paris

wurde mein Lager von **Toilette-Gegenständen aller Art** und **Nippes,** wieder reich assortirt und empfehle ich davon als **vorzugsweise geschmackvoll und billig: Toilette-Seifen, Pomaden und Haaröle, Extraits d'odeurs und Parfüms, Räuchermittel aller Art, elegante Cartonnagen mit allen Toilette-Bedürfnissen gefüllt, Sachets für die Kommode und den Nipptisch** u. dgl. m. Ferner: **Echtes Eau de Cologne,** diverse Sorten **unechtes** und eine Auswahl Parfüms eigener Fabrik.

**E. E. Aubert, Bischofsstr., Stadt Rom.**

---

## Einjährige Original Oldenburger-Bullen

und dergleichen Saugekälber, stehen zum Verkauf in Lissa bei Breslau.

**Das Wirthschafts-Amt.**

---

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt an alle Arten **Gummi-Schuhe** für Herren und Damen, fein nnd modern verfertige, sowohl durchaus mit Ledersohlen, als auch blos hinten und vorn Leder und im Gelenk Gummi, die letztere Art ist ganz besonders empfehlenswerth, auch bessere ich billig Gummi-Schuhe sowohl mit als ohne Ledersohlen aus. Ebenso werden alle andern Arten Stiefeln und Schuhe für Herren nnd Damen aufs feinste und modernste von mir verfertigt, auch alle Arten Stiefeln und Schuhe, sogar Zeugschuhe für Damen, wasserdicht gearbeitet, welche keinesweges den gewöhnlichen an Weichheit und Feinheit nachstehen, für prompte Bedienung und billige Preise werde ich stets Sorge tragen; bitte um geneigtes Wohlwollen.

**Friedrich Wilhelm Berg,**
Schuhmacher-Meister.
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 46, früher Ursulinerstraße Nr. 19.

---

### Angekommene Fremde.

Den 26. Dezbr. **Hotel de Silesie:** Hr. Hauptmann Gr. v. Pückler a. Neisse Hr. Part. Bieß a. Ossig. HH. Gutsb. Feller a. Deutsch-Jamke, Wachner a. Oberschlesien. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Handl.-Commis Becker a. Schweidnitz. Hr. Handl.-Reisender Kanzur aus Frankenstein. Herr Fabrik. Degen aus Hirschberg. Hr. Kaufm. Blum a. Neisse. — **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Gutsb. Köster aus Silmenau. Hr. Oekon.-R. Elsner a Münsterberg. Hr. Kaufm. Rawitscher aus Glogau. — **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Komissionsrath Blochmann a. Dresden. Hr. Gutsb. Bar v. Lorenz a. Wüsten. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Privatsekretär Hoffmann a. Kattowitz Hr. Oekon. Hayne a. Neudorf. Hr. Kaufm. Schweitzer a. Berlin. — **Deutsches Haus:** HH. Kaufl. Eiger u. Schmidt aus Warschau, Schlesinger a. Bobska. Hr. Justiziarius Scheefer a. Wartenberg. Fr. Kaufm. Fanta a. Münsterberg. Fräul. v. Blum a. Gnadenfeld. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Uhlfelder a. Leipzig, Felsmann und Dr. philos. Ginsberg aus Ratibor. — **Goldener Zepter:** Hr. Pred. Grandke a. Michelsdorf. Hr. Handl.-Commis Ducke aus Fulda. — **Weißes Roß:** Hr. Ingenieur Söhren aus Bunzlau. — **Königs-Krone:** HH. Kaufl. Cohn a. Hirschberg, Dreßler a. Borganie. — **Kronprinz:** HH. Ingenieur Schulze, Kaufmann Runk und Sekretär Jost a. Görlitz.

**Privat-Logis.** Neumarkt 6: Herr von Hippel aus Fürstenstein. Schuhbrücke 19: Hr. Dr. Jakoby a. Liegnitz. — Albrechtsstr. 18: Hr. Kaufm. Schönau a. Oberweißbach.

Den 27. Dezbr. **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Gutsb. v. Morawski a. Lubonia. HH. Kaufleute Seling aus Würzburg, Günther a. Berlin. — **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Posthalter Tietz aus Grünberg. HH. Kaufl. Schöneck aus Frankfurt a. M., Hellwig aus Rawitsch Leitgebel aus Liegnitz, Spalding a Stettin HH. Gutsb Hasse a. Kunersdorf, Kuhkutsch aus Oberschlesien. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Mielnecki a. Kempen. Hr. Kaufm. Szymanowski aus Kalisch. Hr. Insp. Fontanes a. Mangschütz. Hr. Part. Becker a. Parchwitz. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Kaufmann Steinfeld a Berlin. Hr. Kreisphysikus Stern a. Rawitsch. Hr. Kandidat Pöthke a. Pürben. Hr. Handlungs-Commis Zobel a. Liegnitz. — **Deutsches Haus:** Hr. Gutsb. Prutzki a. Grab. Hr. Oberamtmann Benisch a. Puschkau. Hr. Zimmermst. Buchholz a. Bunzlau. Hr. Forst-Sekretär Michaelis a. Oels. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Altmann a. Wartenberg, Wendriner a. Ohlau. Hr. v. Lieres a. Lübchen. HH. Gutsb. Schmidt a. Sohrau, Fritsch a. Bierlau. Hr. Dr. Eger a. Hainau. — **Weißes Roß:** Hr. Ober-Geometer Du-Moulin aus Bunzlau. Hr Rendant Schmidt a. Domb. Hr. Gutsb. Peisker a. Hoyersdorf. — **Gelber Löwe:** HH. Maurermstr. Brieger und Zimmermstr. Hoffmann a. Glogau. Hr. Zimmermeister Seidemann a. Posen.

**Privat-Logis.** Albrechtsstr. 17: HH. Kaufl. Arnim a. Berlin, Schlesinger u. Forell a. Glaz. — Kirchstr. 15: Hr. Dr. Platen a. Liegnitz.

---

## Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 27. December 1845.

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | | 139 |
| Hamburg in Banco | à Vista | 151 | — |
| Dito | 2 Mon. | 149 11/12 | — |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon | 6. 25 | — |
| Leipzig in Pr. Cour. | à Vista | | |
| Dito | Messe | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | | — |
| Wien | 2 Mon. | — | 102¼ |
| Berlin | à Vista | 100⅙ | — |
| Dito | 2 Mon. | | 99 |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Ducaten | — | - |
| Kaiserl. Ducaten | 96 | — |
| Friedrichsd'or | | — |
| Louisd'or | — | 111⅓ |
| Polnisch Courant | — | |
| Polnisch Papier Geld | 95⅚ | — |
| Wiener Banco-Noten à 150 Fl. | 104 | — |

| Effecten-Course. | Zinsfuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldscheine | 3½ | — | 97⅓ |
| Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R. | — | 85½ | — |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 3½ | 98 | — |
| Dito Gerechtigkeits- dito | 4½ | 90 | — |
| Grossherz. Pos. Pfandbr. | 4 | 102 5/12 | — |
| dito dito dito | 3½ | 95⅚ | — |
| Schles. Pfandbr. v. 1000 R. | 3½ | 98⅙ | — |
| dito dito 500 R. | 3½ | — | — |
| dito Litt. B. dito 1000 R. | 4 | 101⅓ | — |
| dito dito 500 R. | 4 | — | — |
| dito dito | 3½ | 96 | — |
| Disconto | | 5 | — |

---

## Universitäts-Sternwarte.

| 25. Dezbr. 1845. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27″ 10, 80 | + 1, 9 | 0, 0 | 0, 4 | 22° NW | überwölkt |
| Morgens 9 Uhr. | 11, 24 | + 2, 2 | — 0, 6 | 0, 6 | 5° NNW | halbheiter |
| Mittags 12 Uhr. | 11, 40 | + 2, 0 | — 0, 7 | 0, 8 | 9° NW | überwölkt |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 11, 20 | + 1, 8 | 0, 0 | 1, 0 | 11° NW | |
| Abends 9 Uhr. | 11, 06 | + 1, 8 | + 0, 2 | 0, 8 | 33° W | " |

Temperatur-Minimum — 0, 7 Maximum + 0, 2 Oder 0, 0

| 26 Dezbr. 1845. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27″ 11, 66 | + 1, 7 | + 0, 6 | 0, 9 | 61° NW | überwölkt |
| Morgens 9 Uhr | 28 0, 26 | + 2, 0 | + 0, 5 | 0, 8 | 26° WNW | " |
| Mittags 12 Uhr. | 0, 30 | + 2, 0 | + 0, 8 | 1, 3 | 25° NW | " |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 0, 00 | + 2, 1 | + 0, 9 | 1, 3 | 28° W | |
| Abends 9 Uhr. | 27 10, 50 | + 2, 0 | + 0, 5 | 0, 8 | 18° S | " |

Temperatur: Minimum + 0, 5 Maximum + 0, 9 Oder 0 0

---

## Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getreidemarktpreise der nachbenannten Städte.

| Stadt und Datum. | Weizen. Höchster. Rtlr. | Sgr. | Pf. | Weizen. Niedrigster. Rtlr. | Sgr. | Pf. | Roggen. Höchster. Rtlr. | Sgr. | Pf. | Roggen. Niedrigster. Rtlr. | Sgr. | Pf. | Gerste. Höchster. Rtlr. | Sgr. | Pf. | Gerste. Niedrigster. Rtlr. | Sgr. | Pf. | Hafer. Höchster. Rtlr. | Sgr. | Pf. | Hafer. Niedrigster. Rtlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ratibor, 18 Dezember | 2 | 25 | — | 2 | 10 | — | 2 | 15 | — | 2 | 5 | — | 1 | 24 | 6 | 1 | 19 | — | 1 | 4 | 6 | 1 | 2 | 6 |
| Grünberg, 22. — | 3 | 7 | 6 | 3 | — | — | 2 | — | - | 1 | 26 | — | 1 | 20 | — | 1 | 16 | — | 1 | 2 | 6 | 1 | — | — |
| Glogau, 23. — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 1 | 28 | 6 | 1 | 23 | — | 1 | 20 | 9 | 1 | 4 | 6 | 1 | 2 | 3 |
| Landshut, 24. — | 3 | 11 | — | 3 | 3 | — | 2 | 8 | — | 2 | 1 | — | 1 | 28 | — | 1 | 21 | — | — | 29 | — | — | 27 | — |
| Frankenstein, 24. — | 2 | 27 | 6 | 2 | 12 | 6 | 2 | 10 | — | 2 | 7 | — | 1 | 24 | — | 1 | 17 | — | 1 | 6 | — | 1 | 3 | 9 |
| Glatz, 23. — | 3 | 8 | — | 2 | 28 | — | 2 | 13 | — | 2 | 4 | — | 1 | 21 | — | 1 | 16 | — | 1 | 4 | — | — | 29 | — |
| Reichenbach, 24. — | 3 | 5 | — | 2 | 23 | — | 2 | 8 | — | 2 | 2 | — | 1 | 20 | — | 1 | 14 | — | 1 | 2 | - | — | 28 | — |
| Lüben, 24. — | 2 | 19 | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | 1 | 20 | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — |
| Liegnitz, 19. — | 2 | 17 | 8 | 2 | 13 | 8 | 2 | 2 | — | 2 | — | 4 | 1 | 20 | — | 1 | 18 | — | 1 | 3 | 4 | 1 | 1 | 6 |
| Oppeln, 22. — | 2 | 27 | 6 | 2 | 15 | — | 2 | 9 | — | 2 | 7 | — | 1 | 20 | — | 1 | 18 | — | 1 | 4 | 6 | 1 | 3 | 6 |
| Striegau, 22. — | 3 | — | — | 2 | 20 | — | 2 | 5 | — | 2 | — | — | 1 | 18 | — | 1 | 12 | — | 1 | 3 | — | 1 | 1 | — |

---

Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu **Breslau** enthält folgende Bekanntmachung: Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß für das Jahr 1845 in unserem Verwaltungs-Bezirk die Martini-Marktpreise

für einen Scheffel Weizen 2 Rthl. 22 Sgr. — Pf.
" " " Roggen 2 " 6 " 11 "
" " " Gerste 1 " 18 " 9 "
" " " Hafer 1 " 2 " 10 "
für einen Centner Heu — " 20 " 9 "
für ein Schock Stroh 6 " — " 4 "

ermittelt worden sind. Die betreffenden Behörden haben nach diesen Preisen bei Vergütigung der im hiesigen Regierungs-Bezirk vorkommenden Verpflegung marschirender Truppen pro 1846 die jedesmaligen Liquidationen anzufertigen. Breslau, den 10. Dezember 1845.

---

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. **Auswärts** kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.